Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 120. Mittwochs den 11. October 1826.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Casse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlasset.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde ihren Vermögensumständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau den 2ten October 1826.

Die Armen-Direction.

Berlin, vom 6. October.

Des Königs Majestät haben den Professor Lichtenstein nach der auf ihn gefallenen Wahl zum Rector der hiesigen Universität für das Universitäts-Jahr 18$\frac{26}{27}$ allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Wien, vom 27. September.

Der Kaiser von Oestreich hat den Fürsten Metternich zum Präsidenten des Ministerial-Collegiums, und den Oberst Burggraf von Böhmen Grafen Kollowrat zum Konferenz-Minister mittelst Allerhöchsten Handschreibens zu ernennen geruht.

Dem Vernehmen nach hat Se. K. Hoh. der Infant Don Miguel — auf eine, von Seiner durchlauchtigen Schwester der Prinzessin Regentin von Portugal erhaltene Aufforderung, sich binnen drei Tagen, nach Eingang derselben, über die Beschwörung der konstitutionellen Charte seines Bruders des Kaisers Don Pedro zu erklären — am 17. Sept. eine Rückantwort nach Lissabon geschickt, worin der Infant, ohne gerade gegen die Einführung einer Konstitution zu protestiren, erklärt, daß er sich wegen seiner Ansprüche auf die Regentschaft während langwieriger Abwesenheit oder Minderjährigkeit des Monarchen, an seinen erlauchten Bruder nach Rio-Janeiro selbst gewendet habe, und der Antwort gewärtig sey. Uebrigens wollten Se. Kön. Hoheit auch erst den Rath Ihres Allerdurchlauchtigsten Beschützers, Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich (welcher damals abwesend von Wien war) einholen, und dann Ihre Schritte darnach bemessen. Mit dieser Erklärung sandte der portugiesische Minister am hiesigen Hofe, Baron Villasecca, am 17. Sept. einen Kourier nach Lissabon.

München, vom 27. September.

In dem Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit von Stadt und Land mit der folgereichen Verlegung der Universität von Landshut nach der Hauptstadt beschäftigt ist, und durch die Weisheit Sr. Maj. der öffentlichen Gesammtbildung einen begeisternden Mittelpunkt gegeben sieht, verdankt man der Königlichen Großmuth schon wieder eine neue Wohlthat, indem dieselbe zum Behufe einer von Sr. K. Majestät in Freysing zu errichtenden Erziehungsanstalt für blind geborene Kinder ein Kapital von 50,000 Fl. aus der Kabinetskasse in der Art bestimte, daß zwar gedachte Anstalt auf ewige Zeiten die Zinsen obigen Kapitals beziehen, dieses selbst aber für die unbemittelten Landwirthe dadurch nützlich werden soll, daß daraus den geringeren Gutsbesitzern, welche den Forderungen des Hypothekengesetzes Genüge leisten können, und dennoch wegen Aufnahme von Geldern in Verlegenheit sind, Darleihen zufließen werden, welche nicht unter 100 fl. und nicht über 300 fl. betragen dürfen. Während so die Gnade des Königs eine Anstalt begründete, deren Mangel längst lebhaft gefühlt wurde, wußte sie zugleich auch die Rettung einer großen Anzahl minder begüterter Landeigenthümer — also eine Summe edler Zwecke — mit einer und derselben Maaßregel zu erreichen. Diese wahrhaft königliche Schenkung erinnert jedes dankbare Herz an die großen, und wie wir vernommen haben, gegen 300,000 fl. betragenden Unterstützungen, welche Se. Maj. der König aus allerhöchstihrer Kabinetskasse in diesem Etatsjahre verliehen haben, worunter jedoch weder die bedeutenden der Hofkasse zugewiesenen Beträge an Hülfsbedürftige, noch die ansehnlichen Summen begriffen sind, welche der hochherzige Monarch den Griechen bestimmt hat.

Hannover, vom 4. October.

Gestern starb der Kaiserl. russische General en Chef, Graf von Bennigsen, auf seinem Gute Banteln. Der Verewigte war 1745 im Hannöverschen geboren. Sein Leben ist reich an Ereignissen und hat auf mancherlei Weise in wichtige Begebenheiten unsrer Zeit eingegriffen. Vorzügliche Beweise von Talent und Tapferkeit, die er in dem Kriege in Polen gab, verschafften ihm glänzende Auszeichnungen. Er stieg von Stufe zu Stufe und sein Wirkungskreis wurde immer einflußreicher. Er nahm an allen großen, Rußland im Innern und nach Außen betreffenden Ereignissen Theil. Im Jahre 1805 führte er ein Corps Russen gegen die Franzosen, das aber eintraf, als schon bei Austerlitz entschieden war. Im Jahre 1806 befehligte er anfangs unter General Kamenskoi, erhielt aber dann den Oberbefehl über die gesammte russische Armee und schlug die berühmten Schlachten bei Eylau und Friedland. Nach Abschluß des Tilsiter Friedens zog er sich auf seine Güter zurück. In dem Kriege von 1812 hatte Graf von Bennigsen bis zum Rückzuge der Franzosen von Moskau kein Commando: 1813 erschien er aber an der Spitze der sonannten Armee von Polen, mit der er an der Entscheidungsschlacht bei Leipzig Theil nahm. Nach dem Befreiungskriege, in welchem er in Norddeutschland focht, ließ er sich in seinem Vaterlande nieder und beschloß sein Leben im Kreise der Seinigen. Umständliche Memoiren seines Lebens würden ein sehr interessanter Beitrag zur Geschichte unsrer Zeit seyn.

Hamburg, vom 3. October.

Die Besorgnisse über den Zustand, in welchem der Dichter Baggesen hier angekommen war, haben sich leider nur zu bald gerechtfertigt, indem er schon diesen Morgen entschlummert ist. Er war ein Mann von ausgezeichnetem Geist und treffenden Witz, dessen Werke nicht blos in der Literatur seines Vaterlandes, sondern auch in der unsrigen eine würdige Stelle einnehmen.

Karlsruhe, vom 29. September.

Der vorgestrige Tag der Freude ward spät am Abend noch durch die schmerzlichste Botschaft bezeichnet, die schnell und unerwartet alle frohen Empfindungen zur wehmüthigsten Betrübniß umwandelte, und Se. königl. Hoheit den Großherzog und die großherzogl. Familie in die tiefste, aufrichtigste Trauer versetzte. J. Maj. die Königin Friederike von Schweden, die erhabene Tochter unseres Fürstenhauses, hat Ihr edles, durch hohe Tugen-

den und bittere Erfahrungen gleich ausgezeichnetes Leben beschlossen. Seit längerer Zeit war Ihre Gesundheit bedroht; die Anzeigen von Brustwassersucht mehrten sich; sie widerstanden der sorgsamsten Pflege, und der Hülfe der erfahrensten Aerzte. Um den nachtheiligen Einwirkungen der rauhern Jahreszeiten zu entgehen, ward ein Aufenthalt in einem mildern Klima für räthlich erachtet, und die Reise nach Nizza angetreten. Ihre königl. Hoheiten der Prinz Gustav und die Prinzessinnen Amalie und Cäcilie von Schweden begleiteten die geliebte Mutter, und eine liebende Schwester, Ihre Majestät die Königin von Baiern, folgte mit den Prinzessinnen Marie und Louise, den theuern Verwandten nach Lausanne, woselbst ein kurzer Aufenthalt beschlossen war. Der Anfang der Reise berechtigte zu den schönsten Erwartungen; als der schnellere Wechsel in den Krankheitszufällen bald zu den größten Besorgnissen, Anlaß gab. Der unerforschliche Rathschluß Gottes hatte das frühzeitige Ziel gesetzt; die zunehmende Schwäche verkündete die herannahende Erlösung. In den Armen der theuern Kinder und der geliebten Schwester ward in Lausanne Sie vom Engel des Todes ereilt; am 25sten d. Abends 6¼ Uhr ist das edelste Leben sanft und ruhig hinübergegangen.

Köthen, den 30. September.

Auf Specialbefehl Sr. Durchlaucht unsers Herzogs ist der Debit und der Verkauf der so eben zu Zerbst in Commission bei G. H. Kummer 1826 erschienenen Schrift: „Allergnädigste Zuschrift der durchlauchtigsten Herzogin von Anhalt-Köthen an den Verfasser der Noten zum Text, vom Hofrath von Schütz in Zerbst," bei Confiskation und Vermeidung fünf Rthlr. Strafe für jedes Exemplar, auch bei Verurtheilung in die verursachten Kosten, in den hiesigen Herzoglichen Landen untersagt und verboten, weil darin ein eigenhändiges Schreiben der Durchl. Frau Herzogin ohne Höchstdero oder Sr. Herzogl. D. eigene Erlaubniß abgedruckt worden.

Vom Mayn, vom 2. October.

Die zweite Kammer der Großherzogl. Hessischen Landstände (deren Hauptarbeiten gegenwärtig in den Ausschüssen vorbereitet werden) hat am 26sten v. Mts. ihre achte, und am 29sten ihre neunte Sitzung gehalten. Der Abgeordnete Hellmann von Neckersteinach (vom Bezirk Erbach gewählt) trat in die Kammer ein und leistete den Eid in die Hände des Präsidenten. — Von der Staats-Regierung wurde ein Gesetzes-Entwurf über den Wegbau vorgelegt. — Der Abg. Mohr übergab eine Motion, die Festsetzung eines Gemeindeschuldentilgungsplans für Rheinhessen betreffend; der Abg. Goldmann eine solche, die Provision für die Stempelpapieraustheilung betreffend; und der Abg. Graf von Lehrbach trug auf Herabsetzung der Medizinal-Taxe an. — Ueber die Zulässigkeit des Commerzien-Raths Hoffmann entschied die Kammer am 29sten durch Stimmenmehrheit, daß derselbe bis zur Beendigung der gegen ihn anhängigen Untersuchung nicht zulässig sey.

Brüssel, vom 30. Septbr.

Man meldet aus Ostende vom 26sten d.: Der Königl. Prokurator und der Instruktionsrichter vom Tribunal zu Brugges haben sich zwei Tage lang bei uns aufgehalten. Sie haben mehrere Personen über das Ereigniß vom 19ten verhört aber noch haben keine Verhaftungen statt gefunden. Die Stadtbehörde hat die Räumung mehrerer Häuser, die den Einsturz drohten, anbefohlen; dem Gouverneur der Provinz ist eine ganze Uebersicht des Unglücks vorgelegt worden, um die Unglücklichen zu unterstützen.

Hr. Eynard hat an den Ausschuß der Griechenfreunde zu Brüssel unterm 18. September geschrieben, daß 15,000 Franken von der letzten Sendung dieses Ausschusses dazu verwendet worden sind, um zum Kauf eines Dampfschiffes in London beizutragen. Hr. Eynard giebt in seinem Briefe die interessantesten Bemerkungen über die Unterstützung, die schon den Griechen geleistet, und noch für sie bestimmt ist.

Paris, vom 30. Septbr.

Die Offiziere des Königl. Hauses und die Gesandten von Spanien und Neapel haben die Ehre gehabt, dem Herzog von Bordeaux zu seinem gestrigen Geburtstage ihre Glückwünsche zu St. Cloud darzubringen. J. K. H. die

Herzogin von Berry ist gestern Morgen von hier zu St. Cloud eingetroffen.

Der Chevalier Laget de Podio, vormaliger Prokurator des Königs, hat als Gegenanklage gegen den Herrn von Montlosier ein Memoire herausgegeben, worin er sich zu zeigen bemüht, daß unter dem Vorwand, die Anmaaßungen der Geistlichkeit zu bekämpfen, durch die liberalen Blätter das Ansehen der Familie der Bourbons untergraben werde, und daß insbesondere der Graf von Montlosier sich in seiner bekannten Denunciation der Jesuiten an der Person des Königs auf das Gröblichste vergangen habe.

Die Etoile widerspricht der von mehreren hiesigen Blättern, als aus zuverläßiger Quelle herrührend, verbreiteteten Nachricht, daß zu Ferney (wo Voltaire seinen Landsitz hatte) von den Jesuiten ein Haus angekauft worden sey, um daselbst ein Etablissement der unwissenden Brüder anzulegen. Daß ein solches Haus zu Ferney überhaupt von den Jesuiten gar nicht angekauft worden sey, wird von der Etoile nicht direckt behauptet.

Man schreibt aus Genf, daß mehrere junge Russen, die ihrer Erziehung halber dort waren, kürzlich nach ihrem Vaterlande zurückgerufen worden.

Die Neuigkeitsfabriken sind in großer Thätigkeit. Unsere heutigen Blätter liefern folgende Erzeugnisse dieses Industriezweiges: Badajoz ist von den nach Portugal geflüchteten Spaniern eingenommen; die Moldau und Wallachei von österreichischen Truppen besetzt worden; in Lissabon hat man eine große Verschwörung entdeckt, und der Erzbischof von Braganza nebst 70 andern Personen sind theils verhaftet, theils erschossen worden; die Infantin-Regentin hat Kleider und Waffen für die spanischen Flüchtlinge gefordert, die eine fremde Legion bilden sollen. Der Großfürst Constantin übernimmt den Befehl der russischen Armee am Pruth. Lord Cochrane, nachdem er sich überzeugt, daß die Griechen außer Stande sind, ihn gebührendermaaßen zu behandeln, ist in die Dienste des Pascha von Aegypten getreten u. s. w. — Auch unsere Zeitungen suchen ihre Leser stets wach zu erhalten; fehlt es an Nachrichten, so müssen Erdichtungen aushelfen. Der Courier français z. B. meldet heute folgende Neuigkeiten: 1) Zwischen Rußland, Persien und der Türkei ist der Krieg erklärt. 2) Mina ist in Lissabon angekommen, und hat in Gemeinschaft mit dem spanischen General Alava den Auftrag, die Fremdenlegionen zu organisiren. Der Constitutionel enthielt am 26sten 3 erdichtete Privat-Correspondenzen aus Buchareſt, Warschau und Augsburg.

Das Journal des Débats bemerkt: Die Neuigkeiten aus Odessa und Buchareſt sprechen nur von der Feuersbrunst in Konstantinopel; aber ohne Zweifel war dies Unglück nur Folge der Unzufriedenheit, und verdeckte einen Revolutionsplan. Man betrachtet die Bostandschis, welche man mit Gewalt unter die neue Miliz stecken wollte, als Urheber des Brandes, welcher gerade in dem Augenblicke ausbrach, als der Sultan feierlich an der Spitze seiner neuen Truppen ausmarschiren wollte. Alle Palläste der Großen des Reichs sind ein Raub der Flammen geworden. Die alten Corporationen der Brunnenaufseher, Lastträger u. A., welche dasselbe wie die Janitscharen erlitten haben, und von demselben Ingrimm beseelt sind, wollten nicht die mindeste Hülfe leisten, um die Palläste ihrer Feinde zu retten. Der Pöbel in Konstantinopel hat so wenig zu verlieren, daß eine Feuersbrunst ihm nur ein Schauspiel ist. Aber eine wichtigere Nachricht, wenn sie sich bestätigt, ist die, daß die neuen Milizen sich unter einander geschlagen, daß das ganze Serail im Innern in einer furchtbaren Zerrüttung, und Sultan Mahmuds Leben selbst in Gefahr sey. — Ueberdies sind aus Pera eben keine zuverläßigen Nachrichten zu erwarten, weil die Palläste der Gesandten, ihrer alten und treuen Janitscharen beraubt, fast wehrlos sind. Darf man von einem zügellosen Pöbel, der die Franken als Beförderer der neuen Reformen Mahmuds ansieht, nicht Alles fürchten.

Die Akademie in Arras hatte für dieses Jahr als poetische Preisaufgabe die Wünsche eines Christen für Griechenlands Sieg aufgestellt. Die zahlreich eingegangenen Gedichte sprechen alle die wohlwollendsten Gefühle gegen die griechische Nation aus; aber die Stimmen von Allen vereinigten sich für eine

Dithyrambe von August Mousse, einem jungen, schon voriges Jahr von der Akademie gekrönten Dichter.

In dem königl. spanischen Decret wider die, von Olivenza nach Portugal entwichenen Offiziere und Mannschaft wird der Ausdruck gebraucht, daß solche zum „Feinde übergegangen seyen."

Zu St. Thomas wurde am 1sten August ein Complott entdeckt, welches dahin ging, diese Stadt in Brand zu stecken und zu plündern. Der Versammlungsort der zu diesem Complott gehörigen Personen wurde in der Nacht umzingelt und 16 Mulatten wurden ergriffen und ins Gefängniß gebracht. Seitdem sind die Bewohner von St. Thomas fortwährend unter den Waffen und man fürchtet eine allgemeine Revolte der Neger.

Das Schiff General Foy ist am 25sten d. M. nach einer funfzigtägigen Fahrt aus Port au Prinze auf Hayti zu Havre angekommen. Beim Abgang dieses Schiffs befand sich Hayti im besten Gesundheitszustand und vom gelben Fieber hatten sich bis zum 20. Juli noch keine Spuren gezeigt.

London, vom 24. Septbr.

Der Unter-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Howald de Walden, ist heute früh nach Paris abgegangen.

Die Operationen des Wasserabzapfens ist mit dem Herzog v. York bereits vorgenommen worden. Er hat sie mit vielem Muth überstanden, und fühlt sich seitdem um Vieles erleichtert.

Die früher mitgetheilte Nachricht, als würde der Marquis Wellesley die Statthalterschaft Irlands verlieren, ist durchaus ungegründet.

Es geht das Gerücht, daß wenn die Hauptstadt nur erst das Beispiel gegeben, durch das ganze Königreich Versammlungen zum Petitioniren wegen Aufhebung der Korngesetze und ansehnlicher Beschränkung der Staats-Ausgaben werden gehalten werden. Die Times bemerken: die Korngesetze würden sich nun bald selbst aufheben und was den zweiten Punkt betreffe, so sollte das Parlament nicht sowohl mit Ausgaben-Einschränkung als mit Steuerverweigerung anfangen. Man hatte ihnen eingewendet, das scheine die Pferde hinter den Wagen gespannt zu heißen, wogegen sie aber erinnern, daß, wenn man mit der Ausgaben-Verminderung anfangen wollte, der Anfang mit der Steuernverminderung in diesem Jahrhundert nicht dürfte gemacht werden; „allein man lasse das Parlament erst die Steuern herabsetzen und dann den Ministern das Geschäft der Verminderung ihrer Ausgaben überlassen; eine Kunstfertigkeit, wegen deren wir sie in frühern Fällen oft bewundert haben."

Herr Eynard hat nicht allein an den Herzog v. Dalberg und Herrn Spaniolakis, sondern auch aus Genf vom 13ten d. an den Obersten Stanhope geschrieben und dringend vorgestellt, das Griechenland ohne ein neues Darlehn nicht zu retten stehe; er macht in dieser Hinsicht einen sehr ausführlichen Vorschlag, wornach die Inhaber der bisherigen Anleihescheine zu versammeln und ihnen, einen Nachschuß von 20 oder 10, ja wenn auch nur 5 pCt. zu thun, anzutragen wäre, wogegen ihnen zum Unterpfand für alte und neue Forderungen bestimmte Landstrecken in Morea und auf dem hellenischen Festlande zu verschreiben wären. Er selbst bringe die 8000 Pfd. St., die er in den hiesigen Darlehnen für Griechenland besitze, willig zum Opfer dar und wolle sich bestens bestreben, die Einwilligung der hellenischen Regierung zu bewirken. — Die Times erachten den Vorschlag für wohlmeinend, allein unausführbar.

Auf einem Landguth in Worcestershire ist ein junger Thelusson auf die Welt gekommen: ein an sich gleichgültiges Ereigniß, das aber in England viel besprochen wird, indem dadurch die künftige Bestimmung des größten Privat-Vermögens, das je existirt hat, influenzirt wird. Peter Thelusson starb zu London am 21. Juli 1797, hinterließ seiner Frau und sechs Kindern nur 100,000 Pf. und verordnete in seinem Testament, daß seine ausgedehnten Besitzungen in Yorkshire nebst 500,000 Pf. St. Kapital bis nach erfolgtem Tod seiner Söhne und Enkel unter Curatel bleiben und jährlich mit den Zinsen und Einkünften vermehrt werden sollten. Erst seine Urenkel gelangen zum Besitz, und man hat berechnet, daß diese dann

über 140 Mill. Pf. St. kommandiren werden. Sterben die Theussons vor der dritten Generation aus, so fällt das angewachsene Vermögen an den Staat. Als vor 29 Jahren das Testament erschien, wurde es von der Familie angegriffen, aber vom Staatskanzler Roßlyn vertheidigt und für gültig erklärt. Uebrigens sind damals dergleichen Testamente verboten worden.

Die vom Pascha von Egypten nach England abgeschickten 3 Offiziere wollten Malta am 7ten d. Mts. verlassen, um ihre Reise nach London über Marseille fortzusetzen. Sie sind mit der gastfreundlichen Aufnahme, welche sie auf Malta gefunden, ungemein zufrieden und der Gouverneur jener Insel, Marquis von Hastings, hat ihnen Empfehlungsschreiben an den Grafen Bathurst und den Herzog von Wellington mitgegeben.

Die Wahlen zu der neuen Portugiesischen Stände-Versammlung haben in Lissabon bereits begonnen.

Am 20. Juli lag die spanische Flotte unter Laborde ruhig in Havanna vor Anker. Die ganze Geschichte von dem Brief eines Reisenden aus New-York und der Landung der Spanier in Mexiko hat sich als erdichtet ausgewiesen. Es ist eine Belohnung von 100 Pfd. St. auf die Entdeckung des Verfassers jenes Briefes ausgesetzt worden.

Das Schiff Thetis, daß vor einigen Tagen vom stillen Meer in Plymouth angekommen ist, hat auf der Insel Mocho, wo es frisches Wasser einnahm, einen einzigen Bewohner gefunden, einen zweiten Robinson. Dies war ein englischer Seemann, Joseph Richardson mit Namen, aus Addington in der Grafschaft Kent gebürtig, der nun schon 3 Jahre lang auf jenem Eilande hauset, woselbst er auf sein Verlangen ausgesetzt worden. Die Insel, die ungefähr 13 deutsche Meilen im Umfange hat, liegt etwa 13 deutsche Meilen von der Küste von Chili entfernt, im 39sten Grade der südlichen Breite. Pferde und Schweine giebts dort die Menge. Richardson hat 2 Gärten angelegt und lebt von dem Ertrag derselben, so wie von der Jagd. Tauben hascht er mit weniger Mühe ein, und die Schweine jagt er mit Hunden. Er besitzt von Feuergewehren nichts als eine alte Muskete. Vor 9 Monaten landeten die Indianer, die von ihm hörten, 2 Mädchen auf der Insel; Richardson machte die eine zu seiner Gemahlin und Königin des Eilandes, und die andere zu seiner Köchin. Der Lieutenant der Thetis versah ihn mit Bibel und Gesangbuch, konnte ihn aber nicht bewegen, „sein Reich zu verlassen.“ Er ist jetzt beschäftigt mit der Aufführung eines Castells, um sich gegen die Indianer zu schützen. Zu einer Vermehrung seiner Unterthanen war keine Aussicht vorhanden.

Einem Gerüchte zufolge, wird sich Bolivar mit einer liebenswürdigen Americanerin, Dlle. Hart, aus Saybrook in Connecticut verheirathen. Sie ist die Schwägerin des Commodore Hull, Befehlshaber der im stillen Meere kreuzenden Fregatte United States, und begleitete ihre Schwester nach Lima, wo der Befreier sie kennen lernte.

Das Transportschiff Louisa, Lieut. Garrett, ist von Akkra in Ascension den 15ten August angekommen, von wo es am 1sten d. abgesegelt war und bringt die Nachricht, daß der befehlhabende Offizier daselbst, Oberst Purdon, Anstalt traf, um acht Miles weit den Assiantis entgegenzurücken, die 10 bis 20,000 Mann stark gesagt wurden, so wie die Britt. Macht, mit Einschluß der Verbündeten, an 11,000 Mann, die aber weit besser bewaffnet waren. Der Regierungs-Agent in Cape Coast, Lieut. Bradley, war gestorben.

Schreiben aus Laguaira vom 6. August: „Die oberste Regierung hat beschlossen, alles vom General Paez gethane umzustoßen. Vor 8 bis 10 Tagen hat Paez Valencia verlassen, und sich vermuthlich nach dem Apure gewandt; wahrscheinlich findet er keine neuen Anhänger, da General Guerrero (jetzt in Varinas) ihm sicherlich den Weg versperren wird. Man sagt sogar, Bermudez habe Befehl, San Fernando de Apure (den Mittelpunkt von Paez Einfluß) zu besetzen, und sey schon dorthin aufgebrochen; auch General Urdaneta, der Intendant von Maracaibo, hat Befehl, Merida und Truxillo zu besetzen; indessen melden gestern angekommene Briefe aus Merida noch nichts

dieser Art, vielmehr, daß Urdaneta unwohl sey. Nichts desto weniger hat es den Anschein, als haben Paez Plane bereits den Todesstoß empfangen, ja als fange er selber an, sie zu bereuen."

Es sind Zeitungen aus Bombay vom 15ten Juni eingetroffen. Die Engländer erbauen an der birmanischen Grenze eine neue Stadt, Amherste-Town genant. Sie gewährt einen vortrefflichen Hafen, und soll zur Sicherung des Handels dienen.

Aus Italien, vom 22. September.

Am 16ten wurde in Bologna von der Spezial-Commission für die vier Legationen ein Dekret aus Ravenna vom 11ten d. bekannt gemacht, in welchem demjenigen 10,000 Scudi versprochen werden, welcher den oder die Urheber und Mitschuldigen des mörderischen Anfalles auf die Person des Kardinals Rivarola in Ravenna entdecken wird, auch wenn er der Mörder selbst seyn sollte, oder den, der ihn zu dieser Thatdung, oder dieser den Mörder anzeigt und solche Beweise liefert, daß er mit der ordentlichen Strafe belegt werden kann. Außer der Belohnung an Geld wird ihm auch gänzliche Straflosigkeit und die Erlaubniß, das päbstliche Gebiet verlassen zu dürfen, zugesichert. Was die Thäter oder Mitschuldigen anderer von geheimen Sektenmitgliedern verübten Mordthaten betrifft, so erhält der erste, der die Urheber oder Mitschuldigen anzeigt, eine Belohnung von 3000 Scudi, und sein Name wird geheim gehalten.

Die nach Griechenland reisenden Königlich baierschen Militairs sind bereits in Ankona angekommen und werden sich daselbst einschiffen.

Madrit, vom 18. Septbr.

Der König hat allen Metropolitankapiteln des Königreichs verschlossene Briefe zugehen lassen, worin er, unter Bestätigung der Prinzipien, welche in dem vor einem Monat publicirten Manifest enthalten sind, erklärt: daß wenn die Regierung die mindeste Veränderung ihrer Form erleiden sollte, dies gegen seinen absoluten Willen sei.

Der König und die Königl. Familie werden St. Ildefonso am 25sten d. M. um Mittag verlassen. Se. Maj. haben, seit Regenwetter eingetreten ist, verschiedentlich an der Gicht gelitten.

Unsere Regierung ist in Hinsicht auf eine wichtige Sache sehr in Verlegenheit. Der Marquis von Souza ist zum portugiesischen Gesandten an unserm Hofe ernannt und unser Ministerium hat eine offizielle Anzeige seiner Ernennung erhalten. Die Minister-Junta ist schon 4mal zusammengekommen, um darüber zu berathen, ob unsere Regierung ihn annehmen soll oder nicht, und der Staatsrath ist zweimal bei dieser Berathung zugezogen worden. Wenn man ihn annimmt, so heißt dies die portugiesische Regierung anerkennen; nimt man ihn aber nicht an, so zieht dies von Seiten unsrer Nachbarn unausbleiblich eine Kriegs-Erklärung nach sich. Was soll unsere Regierung in dieser Conjunktur machen?

Die Desertion unserer Truppen erregt hier lebhafte Sensation. Uebrigens ist bisher in der Hauptstadt Alles ruhig. Die ganze Nacht hindurch wird indeß die Stadt durch zahlreiche Patrouillen durchstreift.

Zu Murcia sollen, nach einem vom Journal des Débats mitgetheilten Privatschreiben, am 12ten und 13ten d. Mts. sehr unruhige Auftritte vorgefallen seyn. Die dortigen Königl. Freiwilligen sind diesem Schreiben zufolge mit ihren Offizieren und mehreren Civil-Beamten an der Spitze, nachdem sie sich allerhand Ausschweifungen in der Stadt überlassen, nach Orihuela gegangen und haben sich unterweges durch eine Menge von Müßiggängern, welche aus den benachbarten Dörfern herbeigeströmt, verstärkt; über ihre weiteren Plane war noch nichts bekannt. Der Polizei-Intendant von Murcia versammelte nach dem Auszuge der Freiwilligen vierhundert Bürger und andere, die er bewaffnete, um mit ihrer Hülfe die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten; allein er berichtete zugleich an den General-Intendanten der Polizei in der Hauptstadt, daß, wenn die Regierung keine Hülfe schicke, das Leben der auf ihren Posten verbliebenen öffentlichen Beamten und der friedlichen Bürger der größ-

ten Gefahr ausgesetzt sey. Die geistlichen Kapitel zu Murcia und Orihuela, nebst einigen religiösen Gesellschaften in diesen beiden Städten, sollen die Haupt-Anstifter dieser unruhigen Auftritte seyn. Auch zu Roa in Alt-Castilien und zu Valencia sollen, nach einem andern dem Courier français mitgetheilten Privatschreiben, die royalistischen Freiwilligen sich Ausschweifungen überlassen haben, bei denen es zum Blutvergießen gekommen ist.

Moskau, vom 16ten September.

Der Krönungs-Ceremonienmeister, Graf Stanislaus Potocki, hat folgende Ordnung der Feste, die hier noch statt finden sollen, bekannt gemacht. Am 18ten ist Ball im adeligen Klub, am 19ten Ruhetag, am 20sten Ball bei dem Marschall Herzog von Ragusa, am 21sten Ruhetag, am 22sten Ball bei dem Herzog von Devonshire, am 23sten Ruhetag, am 24sten Ball bei dem Fürsten Yussupoff, am 25sten sind Volksfeste und Vergnügungen, am 26sten und 27sten Ruhetage, am 28sten ist Ball bei der Gräfin Orloff Tschesmensky und am 29sten Feuerwerk.

Türkei und Griechenland.

Odessa, vom 15. Septbr.

Man erwartet mit Ungeduld die Antwort des Divans auf das von unserm Kaiser gegebene peremtorische Ultimatum, dessen Termin bekanntlich am 7ten October abläuft. Rußlands Propositionen bestehen aus 82 Paragraphen, wovon jedoch die meisten Privat-Reklamationen russischer Unterthanen an die Pforte, mithin vergleichungsweise unbedeutende Gegenstände betreffen. (Drei Hauptpunkte, die schon, jedoch in etwas anderer Gestalt, mitgetheilt wurden,) — nämlich erstens: die asiatischen Festungen am Phasis, die unsre Regierung nie herausgeben wird, dagegen aber der Pforte sieben an der äußersten asiatischen Gränze erbaute Forts anbietet; zweitens, ein fester Rechtszustand der Moldau und Wallachei, und drittens die religiösen und andern Privilegien der Servier, möchten der Pforte bedenklich erscheinen. Die Privat-Reklamationen der russischen Unterthanen machen 6 Millionen Silberrubel aus, welche die Pforte bezahlen soll. Diese gleich in den ersten Konferenzen übergebenen russischen Propositionen, über welche die türkischen Kommissarien zu unterhandeln gar nicht die nöthigen Instruktionen hatten, sind eigentlich dadurch zu einem Ultimatum geworden, daß die türkischen Kommissarien, welche anfangs die Konferenzen abbrechen wollten, sich endlich Bedenkzeit bis zur Erhaltung neuer Instruktionen aus Konstantinopel ausbaten, welche dann die russischen Kommissarien anfangs bis zum 25sten September, und dann bis zum 7ten October, als letztem und definitivem Termin, bewilligten. Gleichzeitig meldeten die Grafen Woronzof und Ribeaupierre dem Hrn. von Minciaky den Stand der Dinge nach Konstantinopel, und wenn man die Krisis bedenkt, in welcher das türkische Reich sich jetzt befindet, so ist fast zu vermuthen, daß die Pforte alle russischen Forderungen eingehen wird. Auf jeden Fall sind die türkischen Kommissarien zu Akjermann, Hadi und Ibrahim Effendi, zu bedauern. Die Furcht, ihre Köpfe bei einem in aller Rücksicht sehr undankbaren Geschäft zu verlieren, scheint sie bei allen ihren Schritten zu leiten. Man versichert, daß sie sichtbar sehr bestürzt wurden, als sie die russischen Propositionen vernahmen. Ihre Lage ist mitleidswerth, denn ihr Schicksal läßt sich, es mag in der Zukunft gehen wie es will, beinahe voraussagen. — Unsere neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, wovon der sechste und reichste Theil durch die Anhänger der Janitscharen angezündet wurde, wodurch ein Schade von wenigstens 200 Millionen Piaster für die Pforte entstand, reichen bis zum 9ten d. M. Einige Tage nach dem furchtbaren Brand, und in der Mitte einer gefährlichen Krisis, traf das eben erwähnte Ultimatum ein, und wurde am 4ten September von Hrn. v. Minciaky dem Reis-Effendi, welcher schon auf indirektem Wege Kenntniß davon hatte, übergeben. Der Reis-Effendi soll sich hierauf bitter über Rußlands jetzt so dringlich vorgebrachte Propositionen beklagt, und die merkwürdigen Worte ausgerufen haben: „Man setzt uns ja den Dolch an die Kehle.“ Diese Aeußerung ist sehr sprechend, und läßt wohl die Annahme des Ultimatums erwarten. Indessen bleibt die Zukunft düster, und die gegenwärtige Epoche kann für den Orient verhängnißvoll werden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 120. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. October 1826.

Türkei und Griechenland.

Die Etoile schreibt aus Tenos vom 27. Juli: „Die Griechen von Tenos, die Ipsarioten und noch Andere haben Herrn Hamilton um seine Meinung über die Lage Griechenlands gefragt. Er hat ihnen geantwortet, daß der englische Gesandte in Konstantinopel Vollmacht von ganz Europa habe, mit der Pforte um die Pacification Griechenlands zu unterhandeln, und wenn er bis jetzt nichts gethan habe, so sei nur die kürzlich bewirkte Revolution davon die Ursache; die Sache werde aber sobald als möglich wieder aufgenommen und zu Ende geführt werden."

Salonichi, vom 18. August.

Es scheint, die Pforte wolle, indem sie Disciplin in ihre Armee zu bringen sucht, auch etwas Gerechtigkeitspflege in ihre Verwaltung einführen. Vor einigen Tagen wurden hier vier wichtige, hierauf bezügliche, Firmans bekannt gemacht. Der erste schafft die Confiscirung der Güter aller auf Befehl der Pforte zu Tode gebrachten Türken oder Griechen ab, und verbietet den Mollahs und Cadis, sich in Erbschafts-Angelegenheiten zu mischen, wenn die Verurtheilten volljährige Erben haben, erlaubt indeß ihre Dazwischenkunft, wenn die Erben minderjährig sind. In letztem Falle sollen sie jedoch nur eine Gebühr von 2 Procent, anstatt der bisherigen 10, erheben. Der zweite Firman empfiehlt allen Mollahs und Cadis aufs Angelegentlichste die Ausübung der Justiz und befiehlt ihnen, falsche Zeugen nachdrücklichst zu verfolgen, so wie auch diejenigen, die sich deren bedienen. Der dritte Firman kündigt die Geburt einer Prinzessin, Tochter des Sultans, an. Der vierte endlich betrifft eine Polizei-Maaßregel, um, wie es heißt, vieler kostbaren, bei der letzten Revolution in Constantinopel entwandten Gegenstände wieder habhaft zu werden. Die Paschas und andern Behörden sind angewiesen, die aus der Hauptstadt entflohenen Janitscharen aufs sorgfältigste aufsuchen, dorthin zurückbringen, oder im Fall eines Widerstandes von ihrer Seite tödten zu lassen. Dieser letzte Befehl hat einen tiefen Eindruck auf die hiesigen Janitscharen gemacht, deren Kaffeehäuser am Tage vor der Bekanntmachung dieses Firmans geschlossen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidii der Provinz Brandenburg vom 2. October wird der erste nach der Verordnung vom 17. August v. J. abzuhaltende Communal-Landtag der Kurmark zu Berlin, am 1. Nov. d. J., und der erste Communal-Landtag der Neumark zu Cüstrin am 6. Nov. d. J. eröffnet werden.

Am 28sten v. Mts. ließ der Waldwärter Gallus, in der Colonie Horst bei Oppeln, auf seinem, hinter dem Hause belegenen Felde, Kartoffeln ausgraben. Die 5jährige Tochter des Gallus und der 6jährige Sohn des Colonisten Wagner gesellten sich zu den Arbeitern. Eine für die Abhaltung des Wildes errichtete, mehrere hundert Schritte entfernte Strohhütte, gab den Kindern bei der üblen Witterung Veranlassung, darin zu spielen; indessen hatten unglücklicher Weise die von dem Nachtfeuer nachglimmenden Kohlen durch den Wind neue Nahrung bekommen, die Hütte gerieth in Flamme, und die Kinder wurden, ehe noch die Arbeiter zu Hülfe eilen konnten, dermaaßen verbrannt, daß der Knabe sogleich, und das Mädchen trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe nach 5 Stunden unter den grausamsten Schmerzen verschied.

Dem Vernehmen nach steht der österreichischen Armee eine neue Organisation bevor, der zufolge sie, wie die russische und preußische, auch in Friedenszeit in vollständige, jeden Augenblick zum Ausrücken bereite Armee-Corps geordnet werden wird, die ungetrennt in den verschiedenen Provinzen des Reichs vertheilt werden sollen.

In vergangener Nacht, einige Minuten vor 1½ Uhr, spürte man in Innsbruck einen sehr heftigen Erdstoß, dessen Bewegung wellenförmig, und von einem gewaltigen donnerähnlichen Getöse begleitet war.

Auf dem Schönberg bei Freiburg im Breisgau sind kürzlich höchst merkwürdige Gräber, jetzt schon 137 an der Zahl, entdeckt worden.

Schädel, Waffen, Geschmeide, Dolche, Spieße, Säbel ꝛc. eines Volks, daß dort vor Jahrtausenden gewohnt hat, wurden gefunden. Pfeile, Spieße und Wehrgehänge sind von Eisen, welches nach chemischer Untersuchung dem in Kandern im obern Breisgau gleich kommt. Die Dolche sind vom feinsten Stahl, welcher der Feile widersteht. Die Schwerdter sind halb Eisen, halb Stahl. Das Merkwürdigste ist das gefärbte Glas, das häufig mit Silber eingefaßt gefunden wird, vorzüglich ein himmelblaues, wie man noch keines gesehen haben will. Rothe und purpurne Korallen, auch große Stücke Bernstein werden in den Gräbern gefunden. Alle Gräber sind gegen Morgen gerichtet. Nach einer beiläufigen Berechnung umfaßt dieser Begräbnißplatz über 500 mit großen Steinplatten ausgelegte Gräber. Der Gymnasial-Präfekt Schreiber in Freiburg wird darüber eine Schrift, und die Seltenheiten in Steindruck herausgeben.

Aus der Reisebeschreibung des Ritters Gamba entlehnen wir noch Folgendes: „Georgien ist erst unter dem Kaiser Paul in Besitz genommen worden; der letzte Souverain des Landes war Georg; sein Bruder Alexander wollte nicht darein willigen, und am Ende, nachdem einige Unruhen, die er erregt hatte, ihn zu keinem Zwecke führten, zog er sich nach Persien zurück, und noch jetzt lebte er dort. Damals war die Seele und Stütze der Unruhen die Wittwe Georges, Maria. Der General Titianoff erhielt von der russischen Regierung den Befehl, sie nach Rußland zu bringen; dieser wollte sich dabei höflich und gelinde benehmen, und trug die Sache dem General Lazareff, einem gebornen Georgier, auf, als welcher für den ehemaligen Liebhaber der Königin galt. Dieser erscheint bei ihrem Lever, und nachdem er ihr seine tiefe Ehrfurcht und Ergebenheit versichert hatte, giebt er ihr mit Leidwesen Kunde von seinem Auftrage. Maria sieht ihn stark an und sagt: „Lazareff, vergiß nicht, daß du mein Unterthan bist, und erlaube dir nicht, mir einen solchen Befehl zu wiederholen, wo nicht, so werde ich dich dafür strafen." Der General entschuldigte sich, aber blieb darauf stehen. Nun zückt Maria ihren Dolch und streckt ihn todt zu ihren Füßen. Der Kaiser verfügte vielleicht aus Gründen keine Strafe wegen dieser Rache, und Maria ließ sich nach Rußland führen, wo sie in ein Kloster gesperrt wurde; nachher ließ man sie frei, und sie lebt jetzt in Moskau von einer russischen Pension."

Breslau, vom 11. October. — In Folge eigener Unvorsichtigkeit fiel am 30sten v. Mts. ein Arbeiter in einer Seifensieder-Werkstatt in die mit heißer Lauge gefüllte Büte, und verbrandte sich dergestalt beide Beine, daß er unter großen Schmerzen in das Hospital gebracht werden mußte. Es ist indeß Hoffnung für seine Erhaltung vorhanden.

Am 1sten ließ ein Wolleverkäufer zur Beschleunigung des Wollabladens seinen beladenen Wagen durch seine Knechte umwerfen, wobei die Unvorsichtigkeit begangen wurde, niemanden bei den Pferden zu lassen. Diese, durch den Fall des Wagens erschreckt, gingen durch, schleppten den Wagen hinter sich, und rissen den Tagelöhner Völkel, welcher sie aufhalten wollte, nieder, wodurch er am Kopfe und linken Schenkel bedeutend beschädigt wurde. Auch ein Knabe, welcher Obst feil both, wurde niedergerissen und am Knie verletzt. Erst auf der Schweidnitzer Straße wurden die Pferde, nachdem der Wagen sehr gelitten hatte, von dem Schumacher Polsky und Tagelöhner Aelscan festgehalten.

Am 2ten stürzte ein trunkener Tagelöhner beim Bau eines Hauses von der Leiter und beschädigte sich an Kopf und Beinen.

Am nemlichen Tage stieß ein Hürdler-Knecht beim Wolleaufladen einen 60 Jahr alten Mann dergestalt nieder, daß letzterer bedeutend am Kopfe verletzt wurde, und Gefahr für sein Aufkommen vorhanden ist.

Am 5ten machten zwei Betrüger mit einem anhero zum Getreidemarkt gekommenen Landmann Bekanntschaft, und brachten ihn unter mancherlei Vorspiegelungen dahin, dem einen 12 Rthlr zu leihen, welche er zu einem Goldarbeiter tragen wollte. Ob zwar der Landmann mitging, so wußte sich doch der Betrüger von ihm zu entfernen, indem er ihn auf der vordern Treppe des Rathhauses warten ließ, während er die hintere hinabging.

Durch das verständige und lobenswerthe Benehmen eines hiesigen Bürgers wurde am 7ten ein Betrug entdeckt, zu welchem leider ein Vater sein eigenes Kind abgerichtet hatte.

Sein 10jähriger Knabe mußte allabendlich durch die Straßen gehen, bitterlich zu weinen anfangen, und den theilnehmenden Vorübergehenden klagen, daß er einige Silbergroschen, die er zu suchen sich anstellte, verloren habe, und harter Strafe von seinem strengen Vater entgegen sehe. Jener Bürger betraf den Knaben bei einer sehr gelungenen Aufführung dieser Scene, und begleitete ihn unvermerkt. Der Knabe nahm seinen Weg nach dem Burgfelde und führte unterweges dasselbe Spiel noch zweimal auf. In der Nähe seiner Behausung stand sein Vater auf den Fang wartend, und empfing den Knaben mit der Frage nach der Größe des Ertrages. Der gewissenlose Vater ist zur Untersuchung gezogen.

Unter den in voriger Woche entwendeten und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: eine goldene Halskette mit einer Platte, in welcher sich ein kleiner Diamant befindet, drei Stück Fenstergardinen von weißem Cambrick, 2 weiße Bettüberzüge gez. I. E. B. 7 und 8, zwei Betttücher, von denen das eine mit I. E. M. 9 gezeichnet war, ein hellgrauer Tuch-Mantel mit drei großen und einem kleinen Sammt-Kragen, ein dunkelgrauer Tuch-Mantel mit einem Baranken-Kragen, ein Pelz von Schuppen mit pflaumblau zeugenem Ueberzug; 6 Handtücher, 2 Tischtücher und 8 Paar Strümpfe rc., sämmtlich gezeichnet C. M.; eine goldene eingehäusige Taschen-Uhr mit einer silbernen Kette zum umhängen, eine silberne eingehäusige Taschenuhr, ein 6 Ellen langer dunkelrother Shawl mit breit eingewirkter Kante von Palmen, ein schwarzer Atlas-Mantel mit grün seidenem Futter und schwarzem Sammt-Kragen; ein Ueberrock von apfelgrünen Tuch mit grünseidenem Futter, ein tuchener stahlgrüner und ein schwarzer Frack, ersterer mit grünem, letzterer mit schwarzem Levantin gefüttert, und ein grauer Tuchmantel.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: 6 Schnupftücher gezeichnet S. M., ein dergleichen gez. S. E. K., ein dreizipfliches Cambrick-Tuch gez. C., und ein zerbrochener silberner Caffeelöffel.

Gefunden wurde auf der Junkernstraße ein kleiner französischer Schlüssel, ingleichen ein mit einem Holz verbundener Stall- oder Kellerschlüssel.

Verloren wurde eine Schreibtafel von Maroquin, in welcher sich ein kleiner goldener Ohrlöffel und ein Paar Hemdeknöpfe von in Silber gefaßten Moos-Achat befanden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 18 weibliche, überhaupt 40 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2254	Schfl.	Weitzen à	1 Rthl.	12	Sgr.	4	Pf.
1230	=	Roggen à	1 =	6	=	6	=
317	=	Gerste à	— =	24	=	2	=
1139	=	Hafer à	— =	22	=	8	=
mithin ist der	Schfl.	Weitzen um		1	=	5	Pf.
=	=	Roggen	=	1	=	10	=
=	=	Gerste	=	1	=	3	=
=	=	Hafer	=	1	=	1	=

theurer geworden.

Zur Beherzigung für Landwirthe.

Es dürfte vielleicht nicht ganz unverdienstlich seyn, wenn sich mehrere Stimmen erheben, die darauf aufmerksam machen: daß ein noch bedeutenderes Steigen der Getreidepreise dieses Jahr fast als gewiß angenommen werden muß. Ich will, was früher in diesen Blättern schon angeführt ist, den Mißwachs in vielen Ländern von Europa gar nicht einmal anführen, sondern nur die Erndte in unserer und den angrenzenden Provinzen ganz unpartheiisch beleuchten.

Man lasse sich doch ja nicht täuschen, wenn man in vielen Gegenden wieder eine Menge Feimen (Getreidehaufen) im Freien stehen sieht; und ziehe daraus nicht den sonst wohl sehr natürlichen Schluß auf eine überaus reiche Erndte. Denn einmal bauschte das Getreide dies Jahr bei der Erndte ungewöhnlich sehr, und ein Raum, der sonst mindestens 100 Schock faßte, nahm kaum 80 Schock auf. Dies habe ich allgemein in der ganzen Provinz bestätigen gehört. Dann körnert oder schüttet es so gering, daß $\frac{2}{3}$ eines gewöhnlichen Ausdrusches schon selten sind und für sehr gut gerechnet werden müssen. Dies zusammen genommen giebt eine Erndte, die weit unter mittelmäßig steht, und die zum Bedarfe der Provinz, ohne alte Bestände, gewiß nur nothdürftig hinreichen würde. Hierzu kommt denn noch das Mißrathen der Kartoffeln an so vielen Orten. Rechnet man nun endlich noch die Menge von hartem Getreide, was den großen Ausfall des Hafers beim Pferdefutter decken muß; so ist es wohl keine unnütze Furcht,

oder etwa eine zu kühne Hoffnung des Landwirths auf bessere Getreidepreise, wenn man Mangel fürchtet, und Preise erwartet, die dem Ganzen grade nicht allzu ersprießlich seyn dürften.

Die von dieser Furcht nicht angesteckt sind, stützen sich auf die großen alten Vorräthe, und auf die Sicherheit, daß eigentlicher Mißwachs, bei dem jetzigen vollkommenen Zustande der Landwirthschaft, fast nicht mehr möglich sey. Was das Erste betrifft: so nimmt man in der Regel diese Vorräthe viel zu hoch an. Denn wenn auch hie und da dieselben nicht unbedeutend sind, so sind sie doch bei Weitem nicht so groß, als man sie schätzt, und dann sind deren auch zu wenig, um lange vorzuhalten. Dagegen giebt es leider eine sehr große Menge kleiner Landwirthe, die jetzt Getreide zu Markte bringen, weil das augenblickliche dringende Geldbedürfniß sie dazu zwingt, und die aufs nächste Frühjahr wieder kaufen müssen. Die Meinung, daß kein Mißwachs mehr möglich sei, ist aber lächerlich, und zum Theil schon dies Jahr widerlegt.

Man wendet vielleicht gegen die aufgestellten Besorgnisse ein: daß, wenn der Mangel und daraus folgende hohe Preise des Getreides so gewiß zu fürchten wären, so würde die Spekulation darauf schon mehr angeregt seyn, und die Landwirthe selbst würden mit ihrem Product mehr zurückhalten. Dagegen läßt sich wohl aber sehr leicht damit antworten: daß man bis jetzt mit dem Ankauf von Getreide deshalb immer noch furchtsam ist, weil seit vielen Jahren alle Spekulation auf dieses Product nur Nachtheil brachte, und weil die Consumenten fortwährend glauben, so leicht wie bisher und ohne bedeutende Preiserhöhung sich ihren Bedarf verschaffen zu können. Was aber das Zurückhalten der Landwirthe betrifft, so gebietet den Meisten die eiserne Nothwendigkeit, gegen ihre bessere Ueberzeugung und ihren wahren Vortheil zu handeln. Aus diesem Grunde aber kann auch das Getreide nur allmählig steigen, weil der Producent in dem Maaße, als er mehr dafür bekommt, auch weniger zu Markte zu bringen braucht, und weil von dieser Concurrenz des Angebots immer Einer nach dem Andern ausscheidet, wenn sein verkäuflicher Ueberschuß erschöpft ist. Ein allmähliges Steigen der Getreidepreise hat auch noch jederzeit dieselben sehr hoch gebracht.

Auffallend ist es aber, daß man jetzt schon so sehr über zu theures Getreide klagen hört, während man bei dem beispiellosen Fallen desselben früherhin doch allgemein glaubte, als der Scheffel Roggen auf 1 Rthlr. herabging, nun könne der Landwirth nicht mehr bestehen, und während dieser Preis jetzt noch gar nicht hoch überstiegen ist. Mir fällt bei diesen Klagen das Jahr 1811 ein. Als damals die Trockenheit im April anfing, hörte man alle Landwirthe schon nach Regen seufzen, und doch sollte die Dürre noch angehen. Aber als es immer trockener wurde, mußten wir uns doch darein finden.

Man glaube aber ja an diesen Aeußerungen nicht den frohlockenden Landwirth zu erkennen. Theurung kann nur ein liebloses Gemüth wünschen. Aber Getreide-Preise, die wenigstens dem Erzeugungswerthe angemessen sind, werden jederzeit heilsam für das Ganze bleiben. Der Unwerth der Nahrungsmittel hatte Geringschätzung und mitunter auch Verwüstung derselben herbeigeführt. Die Vorsehung kann bald wieder zeigen, wie unentbehrlich sie einem jeden sind. Hätte ferner der Unwerth des Getreides noch lange gedauert, so hätte dies nothwendig einen nachtheiligen Einfluß auf den Landbau haben müssen, der sich wohl hier und da schon zu zeigen anfing.

Um drückenden Mangel, und bei der großen Nahrlosigkeit zu befürchtenden Elende vorzubeugen, stimme ich auch ganz in den Rath ein, seine Spekulation bei Getreidekäufen vorläufig nicht aufs Ausland, sondern lieber auf unsre Provinz zu beschränken; da es höchst wahrscheinlich ist, daß sie bei dieser Tendenz einträglicher werden kann, als wenn man sich nach dem ausländischen Markte hindrängt, und bei Ueberfüllung desselben dort vielleicht eher Verlust als Gewinn macht; am Ende dann wohl gar das Getreide zurückkommen läßt, und dem Vaterlande, wenn auch sonst nichts, doch die großen Kapitalien entzieht, die auf Unkosten bei diesen Versendungen aufgehen. Und endlich könnte es auch wohl nicht schaden, wenn England jetzt einsehen lernte, daß es für sein Geld nicht jederzeit so viel Getreide vom Auslande bekommen könne, als es dessen nur immer wünscht.

E.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Fürstenstein den 7. October 1826.

Kretschmer, Justiz-Director.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem Knaben, zeigt ganz ergebenst an. Breslau den 9. October 1826.

von Mauschwitz, Justiz-Rath.

Am 2ten d. entriß mir der unerbittliche Tod nach vielen Leiden meine Gattin, Lydwine geb. Schitting, in Folge der Luftröhrenschwindsucht. Ich verlor durch dieses traurige Ereigniß die treueste Gefährtin des Lebens, meine Kinder und Enkelkinder aber die zärtlichste Mutter und Großmutter. Gerecht ist daher unser aller Schmerz. Möge uns Gott seinen Trost nicht versagen. Sanft ruhe ihre Asche! Meinen auswärtigen Freunden und Verwandten, von deren Theilnahme ich auch ohne besondere Condolenz überzeugt bin, dies zur Nachricht.

Gleiwitz den 5. October 1826.

George Drosdacius, Tuch-Kaufmann.

Den 4ten d. Mts. verschied in Trebnitz, Abends um 9 Uhr, sanft zu einem bessern Leben, Frau Maria Elisabeth Pucher, geborne Neumann, Wittwe des Herrn Kaufmann Pucher zu Breslau. Wer die Verklärte kannte, wird mit uns ihren Verlust empfinden.

Breslau den 9. October 1826.

Die Freunde der Verstorbenen.

C. 19. X. 5. R. u. T. △. I.

Für die Abgebrannten in Freihan ging ferner ein:

4) Von der verw. S. Jänisch 1 Rthlr. 5) Vom Kaufmann Ries 3 Rthlr. 6) Von C. S. 1 Rthlr. 7) Von A. Z. 3 Rthlr. 8) Von K. einen Tuch-Ueberrock und 2 Rthlr. 9) Von M. R. B. 6 Rthlr. 10) Von C. 2 Rthlr. 11) Von einem Ungenannten 2 Rthlr. 12) Von E. G. ein Päckchen Wäsche und 4 Rthlr. 13) Von H. ein Päckchen Wäsche. 14) Ein dergleichen und 2 Rthlr. 15) Von Fr. Hampel 6 Paar Schuhe, 1 Paar Stiefeln. 16) 6 Paar Schuhe von Fr Barthel. 17) Von M. v. S. 1 Rthlr. 18) Von C. B. F. 15 Sgr. 19) Von L. 5 Rthlr. 20) Von Kaufmann Pf. 2 Paar Stiefeln und 1 Packet Wäsche.

Die durch Hagelschlag verunglückten Kummelwitzer erhielten:

Von F. v. R., 2 rtlr. Von v. H., 2 rtlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Herbst-Wollemarkt zu Breslau.

So viel die Behörden ausmitteln konnten, betrug die zum Verkauf gestellte Masse der Wolle 24,366 Centner, darunter waren 14,000 Centner Rückstand vom Frühlings-Wollemarkt, welche unverkauft geblieben waren. Unter den neuhinzugekommenen waren etwa 9300 Centner aus Schlesien und der Grafschaft Glatz; 900 Centn. aus dem Großherzogthum Posen; 130 Centner aus dem Königreich Polen und 36 Centner aus dem Oesterreichischen. Der Handel dauert noch fort; bis jetzt sind etwa 14000 Centner an Schlesische Fabrikanten verkauft, und etwa 8 bis 9000 Centner sind in andere Preußische Provinzen und außer Landes gegangen. Von der ganzen Masse sind also etwa 2000 Ctr. nicht verkauft worden. Die Sommerwolle ist fast ganz abgegangen, und nur die feinsten Sorten übrig. Die Preise blieben sich ziemlich gleich und werden so angegeben: Die allerfeinste der Cntr. 90 bis 94 Rthlr., die feinste (gewöhnlich so genannt) 80 bis 85 Rthlr., feine 70 bis 75 Rthlr. mittelfeine 55 bis 65 Rthlr., geringere 45 bis 50 Rthlr.; die zweischürige feine Winterwolle 45 bis 55 Rthlr., gewöhnliche 35 bis 40 Rthlr.; die feinste Sommerwolle 50 bis 55 Rthlr., mittelfeine 40 — 45 Rthlr., gewöhnliche 33 bis 35 Rthlr.; polnische, einschürige, feine 50 bis 60 Rthlr., mittelfeine 40 bis 45 Rthlr.; zweischürige Winterwolle 30 bis 36 Rthlr.; Sommerwolle (mittlere) 30 bis 40 Rthlr., gewöhnliche 25 bis 28 Rthlr.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 11ten: Neu einstudirt: Die Indianer in England. Gurli, Demoiselle Dorsch, vom Theater zu Posen, als Gast.

Donnerstag den 12ten: Der Bräutigam aus Mexiko. Suschen, Demoiselle Dorsch.

Freitag den 13ten: Zum erstenmal: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von K. A. Ritter. Musik von Auber.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bichat, X., pathologische Anatomie. Letztes Werk. A. d. Franz. übers. u. mit Anmerk. begleitet von A. W. Pestel. gr. 8. Leipzig. Taubert. 2 Rthlr.

Nicholson, J., der praktische Mechaniker und Manufakturist. A. d. Engl. 2e Lief. gr. 8. Weimar. Ind. Compt. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Abeken, B. R., Beiträge für das Studium der Göttlichen Comödie Dante Alighieri's. gr. 8. Berlin. Nicolai. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Fries, J. F., Lehrbuch der Naturlehre. Zum Gebrauch bei akademischen Vorlesungen. 1ster Theil. Experimentalphysik. Mit 7 Kpfrtfln. gr. 8. Jena. Cröker. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Herzenskron, dramatische Kleinigkeiten. 8. Wien. Tendler u. v. M. br. 1 Rthlr.

Köllner-Werdenau, J. A., die Leichenbraut. Romantisch-historische Tragödie. 12. Prag. Enders. br. 1 Rthlr.

Ewald, J. L., die Kunst ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 5te von Fr. Jacobs herausgegebene Aufl. 3 Thle. mit Kupfern. 8. Frankfurt a. M. F. Wilmans. br. 3 Rthlr.

Neue Taschenbücher für 1827.

Anekdotenalmanach. Gesammelt und herausgegeben von K. Müchler. M. 1 Titelkupfer. 12. Berlin. Duncker & H. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Aurora. Ein Taschenbuch für deutsche Töchter und Frauen edlern Sinnes. Von Jacob Glatz. 12. Leipzig. G. Fleischer. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Becker's, W. G., Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von F. Kind. 12. Leipzig. Göschen. geb. m. Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen. Herausgeg. von A. Schreiber. 12r Jahrg. Mit Kupfern. 12. Heidelberg. Engelmann. geb. m. Goldschn. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Frauentaschenbuch, herausgegeben von G. Döring. 12. Nürnberg. Schrag. Gebunden mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Geschenk, kleines. 12. Frankfurt. Jäger. geb. m. Goldschn. 15 Sgr.

Minerva. Taschenbuch, 19ter Jahrg. Mit 9 Kupfern. 12. Leipzig. G. Fleischer. geb. mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Orphea. Taschenbuch. 4r Jahrg. m. 8 Kpfrn. nach H. Ramberg zu Figaro's Hochzeit. 12. Leipzig. E. Fleischer. geb. mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Penelope. Taschenbuch herausg. von T. Hell. 16r Jahrg. Mit Kpfrn. 12. Leipzig. Hinrichs. geb. mit Goldschnitt. ord. Ausgabe 1 Rthlr. 27 Sgr.
Prachtausgabe 2 Rthlr. 25 Sgr.

Regentenalmanach, deutscher. 2r Jahrg. m. 8 Portraits. 12. Ilmenau. Voigt. geb. mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Taschenbuch für Frohsinn und Liebe von C. Kuffner. 12. Wien. (Liebeskind in L.) gebunden mit Goldschnitt. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausg. von Dr. St. Schütze. 12. Frankfurt a. M. F. Wilmans geb. mit Goldschnitt. ord. Ausg. 1 Rthlr. 23 Sgr.
Prachtausgabe 2 Rthlr. 27 Sgr.

Taschenbuch, Rheinisches, herausg. von Dr. Adrian. 18r Jahrg. 12. Frankfurt. Sauerländer. geb. mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 37r Jahrg. oder 7ter der neuen Folge. Mit 12 Kpfrn. u. Vign. 12. Leipzig. L. Voß. gebunden mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Urania. Taschenbuch mit 8 Kupfern. 12. Leipzig. Brockhaus. gebunden mit Goldschnitt.
ordinaire Ausgabe 2 Rthlr. 15 Sgr.
Prachtausgabe 4 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Mätzig, Obersteuer-Kontrolleur, von Mittelwalde. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Dankelmann, von Berlin; Hr. Teichert, Kreis-Justiz Rath, von Kreuzburg; Hr. Braun, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Elsner, Gutsbes., von Namslau; Herr Hohnstedt, Major, von Neumarkt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mellage, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Seelig, Kaufm., von Schwedt a. Oder. — Im goldnen Baum: Hr. v. Kalinowsky, Landrath, Hr. Schwenderling, Prediger, beide von Falkenberg. — Im Rautenkranz; Hr. Graf v. Hoverden, von Herzogswaldau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Engelhardt, Obrist, von Ohlau; Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prauß; Hr. Unger, Professor, von Venedig; Herr Benda, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Gerber, Kontrolleur, von Stoberau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Walkowski, von Posen; Hr. v. Frankenberg, von Wartenberg; Hr. Haupstock, Pfarrer, von Brinitz. — In der großen Stube: Hr. Marks, Stadtrichter, von Wartenberg; Hr. Vorwerk, Zuchthaus-Inspector, von Rawicz. — Im weißen Storch: Hr. v. Hinzmann, Major, von Ohlau; Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg. — Im weißen Adler: Herr Langerbeck, Rittmeister, von Ohlau; Hr. Steymann, Kaufmann, von Neisse. — Im rothen Löwen: Hr. Gutke, Post-Commiss., von Sulau. — In der goldnen Krone: Hr. Barthel, Gutsbes., von Bertholsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Meißner, Inquisitor, von Kosel; Hr. Salice, Kaufmann, von Hirschberg, beide Junkernstraße No. 6; Hr. Volkmer, Senator, von Glatz, neue Sandstraße No. 17; Hr. v. Chmielecky, a. d. G. H. Posen, Schuhbrücke No. 79; Hr. Schiller, Schauspieler, von Reichenberg, Schmiedebrücke Nro. 34.

(Bekanntmachung.) Es ist genehmigt worden, daß der, auf den 4ten und 5ten Decbr. d. J. anberaumte Jahrmarkt in Steinau, auf den 27sten und 28sten November d. J. verlegt werden kann; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Handeltreibenden Publikums gebracht wird. Breslau den 7. October 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

(Einladung.) Es hat Herr Casorti den Ertrag seiner Vorstellung am Donnerstag den 12ten October d. J. wohlwollend den hiesigen Unterrichts-Anstalten für Taubstumme und Blinde bestimmt. Die Vorsteher dieser Institute laden daher ganz ergebenst zu recht zahlreichem Besuche derselben ein. Karten zu den Sperrsitzen à 15 Sgr. sind bei dem Mitgliede des Vereins, Herrn Kudraß, Schmiedebrücke Nro. 61. (nahe am Ringe) zu haben.

(Bekanntmachung.) Sämmtliche hiesige Exconventualen und Exconventualinnen, welchen in dem vorigen Winter eine Unterstützung an Brennholz aus den hiesigen Königlichen Holzvorräthen zu Theil geworden ist, benachrichtigen wir hiermit, daß wir die zeither verliehene Brennholz-Unterstützung auch für den bevorstehenden Winter zur freien Verabreichung angewiesen haben, und können diese Hölzer von dem hiesigen städtischen Holzhofs-Inspector Bree gegen Quittungen, welche mit dem vorschriftsmäßigen Lebens-Atteste versehen sind, vom 1sten October d. J. ab, in Empfang genommen werden. Breslau den 30sten September 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen-Forsten und directe Steuern.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 7ten d. M. sind auf einem, von Zuckmantel nach Ziegenhals führenden Nebenwege 3 Ctr. 100 Pfd. Wein in 14 Gebinden, deren Träger entsprungen sind, in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer und Eigenthümer dieses Weins unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen: a dato innerhalb vier Wochen und spätestens bis zum 7ten November c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an den Wein darzuthun und sich wegen der mit demselben verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten. Sollte sich bis zu dem peremtorisch festgesetzten Termin Niemand melden; so haben die unbekannten Eigenthümer zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 180 der allgemeinen Gerichts-Ordnung mit ihren Ansprüchen auf immer werden präkludirt und über die Lösung für den bereits verkauften Wein nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln am 29sten September 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirekten Steuern.

(Edictal-Vorladung.) Ueber die künftigen Kaufgelder für das im Fürstenthum Breslau und dessen Breslauschen Kreise gelegene, dem ehemaligen Kriegs-Rath Carl Friedrich von Timroth gehörigen ritterlichen Guts Heydänichen, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Berglus auf den 30. Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren und einen Commun-Mandatar zu wählen. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Forderungen und Ansprüchen an das Gut Heydänichen und dessen künftigen Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissarius Neumann und Brier vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 21. August 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 29sten April 1822 zu Prag verstorbenen Doktor Medicinae Friedrich Wilhelm Asch, sonst auch Joseph Asch genannt, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Mit-Erben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 28sten August 1826.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Folge §. 422. Tit. 1. Thl. II. des Allgemeinen Land-Rechts dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß zufolge der am 13ten August d. J. vor dem Gräflich von der Goltzschen Gerichtsamte der Herrschaft Würben zwischen der Pauline Dorothea v. Gerskow und dem Pächter Demuth zu Ober-Arnsdorf errichteten Obervormundschaftlich approbirten Ehepakten, die sonst unter Eheleuten bestehende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, nicht blos bis zur Volljährigkeit der Braut, sondern für die ganze Dauer der Ehe ausgeschlossen worden ist. Breslau den 16ten September 1826. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Bekanntmachung.) Die Gemeinde Hussinetz beabsichtiget auf ihren Grund und Boden eine Bockwindmühle zu erbauen. In Folge des Allerhöchsten Edikts vom 28sten October 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. alle diejenigen, welche gegen diese Windmühlen-Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert: sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei unterterzeichnetem Landraths-Amte zu melden und ihre Widerspruchsgründe zu Protocoll zu geben. Nach Ablauf dieser Frist wird Niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden. Strehlen am 9ten August 1826.

Königl. Preußisches Landraths-Amt. v. Lemke.

Beilage zu No. 120. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. October 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Destillateur Johann Gottfried Nagel gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 2417 Rthlr. 20 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 3207 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1159. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 31. auf dem Ketzerberge belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten Januar 1827 und den 2ten März a. f. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 2ten Mai 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 1sten September 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Da in Subhastations-Sachen des der verwittweten Krambäudler Kretschmer, geb. Rein, zugehörigen, auf dem kleinen Graben belegenen Hause No. 1325, welches nach Ausweis der an der Gerichtsstelle aushängenden Tax-Ausfertigung im Jahre 1825 nach dem Materialwerthe auf 6044 Rthlr. 20 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 8141 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden ist, in dem am 7ten Juli a. c. angestandenem peremtorischen Licitations-Termine sich kein Käufer gemeldet hat, so ist auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes als Extrahenten der Subhastation ein neuer Bietungs-Termin angesetzt worden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu auf den 22. December c. Vormittags um 10 Uhr angesetzten neuen peremtorischen Bietungs-Termine vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 3. September 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Oberamtmann Ender naturaliter und der Elisabeth verehlichten Brade civiliter gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 5406 Rthlr. 2 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu fünf pro Cent aber auf 5905 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1108. auf der Ohlauerstraße belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 19ten December 1826, und den 19ten Februar 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten April 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borawsky in unserm Partheien-Zimmer Nr. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation da-

selbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 8ten September 1826.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Verdingung.) Zufolge höherer Verfügung soll der ungefähre Bedarf an Lagerstroh pro 1827 und zwar:

a) für das hiesige Kasernement aus = = = = = 178 Schocken.
b) für das hiesige allgemeine Garnison-Lazareth aus = = 12 dito.

Zusammen aus 190 Schocken

bestehend, an den Mindestfordernden verdungen werden. Der desfallsige Bietungs-Termin wird sonach auf den 19ten October c. angesetzt, und es werden Unternehmungslustige eingeladen, sich an diesem Tage früh um 9 Uhr in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Garnison-Verwaltung (Weidenstraße No. 29.) woselbst auch die betreffenden Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen. Breslau den 7ten October 1826.

Königliche Garnison-Verwaltung.

(Bekanntmachung.) Es sollen für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt nachbenannte Nutzhölzer an den Mindestfordernden, den 26sten October d. J., in dem Geschäftszimmer der Artillerie Werkstatt, wo auch die nähere Bedingung täglich einzusehen sind, verlicitirt werden; wozu Lieferungsfähige eingeladen werden. Als:

30 Stück rothbüchene kleine Achsen, 50 Stück rothbüchene Achsfutter, 100 Stück rothbüchene Arme, 3 Stück 5 Zoll starke eichene Bohlen, 7 Stück $5\frac{1}{2}$ Zoll starke dito, 15 Stück 4 Zoll starke kieferne Bohlen, 100 Stück große, 500 St. mittlere, und 700 St. kleine rothbüchene Felgen, 200 Stück kleine eichene Naben, 300 Stück rothbüchene Ortscheite, 11 Stück 7 Zoll starkes eichenes Ringelholz, 200 Stück eichene Doppel-Schwingen, 500 kleine, und 700 mittlere Speichen.

Außer obigen Nutzhölzern sollen noch einzelne ohne Kontrakt, aus freier Hand, angekauft werden; als: Rothrüstern- oder Ulmen-Bohlen; erstens, $3\frac{1}{4}$ Zoll stark, zweitens, $3\frac{1}{2}$ Zoll stark, drittens, 4 Zoll stark. Von diesen Bohlen liegen in der Werkstatt Proben zur Ansicht, und wird noch bemerkt, daß für diese Bohlen im Einzeln gleich Zahlung geleistet wird.

Neisse den 2. Oct. 1826. Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt.

Will, Hauptmann und Vorsteher der Werkstatt. Barthel, Lieutenant und Rechnungsführer.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die zu Schlaup im Jauerschen Fürstenthum und Kreise sub No. 15. belegene, der Müllermeisterin Maria Rosina verehelichten Bänsch, geb. Walter gehörige, auf 1865 Rthl. Cour. gerichtlich taxirte Wassermühle mit drei Gängen, welche aus der wüthenden Neisse mahlt, nebst Garten und zu drei Viertel Aussaat Acker, einer Wiese mit etlichen Laubeichen und etwas Strauchholz, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Termine hierzu sind auf den 20. November, den 20. December 1826 und den 20sten Januar 1827 angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in den gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, Vormittags um 9 Uhr vor dem Gerichte in dem herrschaftlichen Schlosse zu Schlauphoff zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden unter Genehmigung der Real-Gläubiger der Zuschlag erfolgen wird. Die Taxe kann stets in der Registratur nachgesehen, die Kaufsbedingungen aber werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Leubus den 26sten August 1826. Gerichts-Amt der Herrschaft Schlauphoff.

(Bekanntmachung.) Behufs der öffentlichen Versteigerung des pro 1826 in Natura eingehenden Zinsgetreides und Strohes, so wie verschiedener Ehrungen, bestehend aus 152 Scheffel 3 Metzen Weitzen, 754 Schfl. 15 Mtzn. Roggen, 208 Schfl. 2 Mtzn. Gerste, 1017 Schfl. 10 Mtzn. Hafer in Preuß. Maaß; 54 Schock 26 Gebund Stroh, 117 Stück alte Hühner, 8 Schock 5 Stück Eier, 15 Hanfkauten, und 79 Stück Garn zum spinnen, ist auf den 30. October d. J. Vormittags in unterzeichnetem Amte ein Licitations-Termin anberaumt worden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher eingeladen, an gedachtem Termin sich hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Bestbietende bleibt bis zum Eingange der höhern Genehmigung an sein Gebot gebunden und hat den dritten Theil des Loosungs-Betrages als Caution zu deponiren. Trebnitz den 6ten October 1826.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf den Antrag der Gläubiger des Apothekers Sohet, werden die in dessen Apotheke zu Ujest befindlichen Utensilien und Medicamente, welche gerichtlich auf 850 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. gewürdiget worden sind, in dem auf den 20sten November dieses Jahres und die darauf folgenden Tage jedesmal früh von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr in der Officin zu Ujest angesetzten Termine meist- und bestbietend, entweder im Einzelnen oder im Ganzen verkauft. Da indessen nach den bestehenden Vorschriften zur Besitzfähigkeit einer Apotheke und resp. der Medicamente vornehmlich auch dieses gehört, daß der Erwerber selbst von der Medicinal-Behörde approbirt sey, so werden die Kaufslustigen zu dieser Veräußerung mit dem ausdrücklichen Bemerken eingeladen, in termino licitationis sich mit dieser Qualification auszuweisen, indem einem Unqualificirten nicht jede Art der zu veräußernden Gegenstände verkauft werden kann. Krappitz den 4ten October 1826.

Das Königl. Gericht der Stadt Ujest.

(Oeffentliche Vorladung.) Vom hiesigen Kloster Judicio zu St. Marienthal werden in Gemäßheit des §. 73. des Allerhöchsten Mandats vom 25. Februar 1825 die Ergänzungen der Armee und die Entlassungen vom Militair betreffend, nachbenannte in dem Jahre 1805 geborne junge militairpflichtige Mannschaften aus hiesigen Stiftsortschaften, welche weder in dem Anmeldungstermine am 3. November 1825 erschienen, noch bei der Rekrutirung selbst, sich gestellet haben, nämlich: 1) Bernhard Posselt aus der Klosterfreiheit; 2) Joh. Gottfried Herrmann, aus Oberleuba; 3) Johann Gottlob Scholze, aus Niederleuba; 4) Joseph Richter, aus Grunau; 5) Anton Heidrich, aus Blumberg; 6) Franz Rimpler, ebendaher; 7) Johann Franz Anton Kopsch, aus Königshain; 8) Johann Tobias Pursche, aus Seitendorf; 9) Joh. Gottlieb Krusche, aus Reichenau; 10) Karl Benjamin Leupold, ebendaher; 11) Christian Benjamin Pilz, ebendaher; 12) Christian Friedrich Fabian, aus Ober-Seifersdorf; 13) Johann Gotthelf Ehrenfried Steudner, aus Schlegel, hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen zwei sächsischen Fristen oder 12 Wochen 6 Tagen, längstens aber bis zum 16ten Januar 1827 persönlich in hiesiger Canzlei zu gestellen und ihrer Militairpflicht Genüge zu leisten, im Falle des Außenbleibens aber, daß sie mit Steckbriefen werden verfolgt werden, gewärtig zu seyn. Kloster St. Marienthal in der Königl. Sächsischen Oberlausitz den 4. October 1826.

Stifts-Justiz-Canzlei allhier.

(Bekanntmachung.) Die, dem zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Dominio Betschau in dem Trachenberger Stadt-Walde zustehenden Huthungs-Rechte sind bereits im Wege des Vergleichs regulirt worden, auch soll die Schaafhutungs-Gerechtigkeit, die die Fürstl. Güter Glieschwitz und Herrmenau auf den bürgerlichen Grundstücken auszuüben befugt sind, abgelöst werden. — Den gesetzlichen Bestimmungen §. 11 — 14. über die Ausführung der Ablösungen vom 7ten Juny 1821 zu genügen, wird dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und allen denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, überlassen, sich innerhalb 6 Wochen zu melden, und zwar spätestens den 19ten November d. J. zu erklären: ob sie bei diesen Ablösungen zugezogen seyn wollen, widrigenfalls die Nichterscheinenden später mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Raschewitz bei Trachenberg den 5ten October 1826. Der Königl. Special-Oeconomie-Commissarius.

Wolff.

(Vorladung.) In Gemäßheit allerhöchsten Befehls vom 3ten August d. J. werden nachbenannte, im Jahre 1805 allhier geborne, militairpflichtige Mannschaften, als:

1) Karl Moritz Klos, welcher dem Vernehmen nach Studiosus ist, einer andern Nachricht zu Folge aber die Handlung erlernt haben soll; 2) Ernst Gottfried Schneider, ein auf der Wanderschaft befindlicher Tuchscheerergeselle, und 3) Karl Traugott Schwichtenberg, von welchem das Nähere nicht erforscht werden können, welche sich weder in dem am 3ten November v. J. gestandenen Anmeldungstermine bei uns angemeldet, noch auch bei der am 28sten December v. J. stattgehabten Recrutenaushebung gestellt haben, hiermit edictaliter vorgeladen, binnen einer doppelten Sächsischen Frist oder 12 Wochen und 6 Tagen, längstens aber den 30sten December 1826 auf dem allhiesigen Rathhause an gewöhnlicher Rathsstelle persönlich sich zu gestellen, widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß sie nach Verlauf dieser Frist mit Steckbriefen werden verfolgt werden. Bernstadt in der Königl. Sächs. Oberlausitz am 28sten September 1826. Bürgermeister und Rathmann daselbst.

(Subhastation.) Theilungshalber soll die nach den bisherigen Ermittelungen den Gregor Horzellaschen Erben gehörige, bisher im Naturalbesitze des Johann Horzella und resp. dessen Erben befindliche, zu Alt-Chichlau, Beuthner Kreises belegene und auf 532 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Kretscham, den Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, in Termino den 18. Novbr. d. J. den 18. Decbr. d. J. und den 22sten Januar 1827 meistbietend verkauft werden, weshalb wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern Termine, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr auf dem Gerichts-Zimmer hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Genehmigung der Erben und des vormundschaftlichen Gerichts, den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Da übrigens von diesem Kretscham auch das Hypotheken-Folium regulirt werden soll, so werden alle unbekannte Real-Prätendenten, mithin auch diejenigen, welche ihren etwanigen Real-Forderungen die mit der Ingrossation verbundene Vorzugsrechte verschaffen wollen, hierdurch vorgeladen, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 22sten Januar 1827 anstehenden Termine auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer zu erscheinen, ihre Real-Ansprüche anzumelden und mit den gehörigen Beweismitteln zu versehen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Real-Ansprüchen auf den Kretscham werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, auch können die Ausbleibenden ihr vermeintliches Recht gegen den dritten in dem Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr geltend machen und müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen. Tarnowitz den 4. October 1826.

Gräflich Henkel von Donnersmarck Neudeker Gerichts-Amt.

(Bau-Verdingung.) Zufolge hoher Regierungs-Verfügung soll die Reparatur des Mühlen-Wehres im Neissefluße zu Glatz, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf Freitag den 20sten d. M. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubedienten anstehet. Entrepriselustige Gewerbsmeister werden aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung diese Baulichkeiten überlassen werden. Der Kosten-Anschlag und die Bedingungen dieser Entreprise sind zu jeder schicklichen Zeit vor dem Termine einzusehen. Glatz den 5. October 1826. Friedrich.

(Aufforderung.) Diejenigen, für welche mein verstorbener Vater der Königl. Hof- und Criminalrath Michaelis, Prozesse und andere Rechtsgeschäfte geführt hat, werden ersucht, die in ihren Angelegenheiten verhandelten Manual-Akten bei mir in Empfang zu nehmen. Sollten die diesfälligen Meldungen jedoch nicht innerhalb 6 Wochen eingehen, so wird angenommen werden, daß die resp. Empfänger der Manualakten in deren Vernichtung willigen, mit dieser selbst aber soll demnächst sofort verfahren werden. Glogau den 30. September 1826.

Der Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Rath Michaelis.

(Bekanntmachung und Aufforderung.) Ungeachtet ich Endesunterzeichneter bereits den 1sten Mai 1822 meine für alleinige Rechnung zu Neusalz a. O. durch lange Jahre geführte Galanterie- und Eisen-Handlung an meinen Sohn Carl Leopold Richter übergeben und mich mit demselben gedachter Zeit wegen der Activorum und Passivorum der Handlung gehörig berechnet und auseinandergesetzt, auch hierauf mein Domicil nach Niesky von Neusalz verlegt habe, so finde ich mich dennoch veranlaßt, dies hierdurch öffentlich bekannt zu machen und fordere zugleich alle Handlungs-Eigenthümer und Freunde, mit denen ich das Vergnügen hatte in Geschäfts-Verbindung zu seyn, hiermit auf: im Fall, ganz wider mein Wissen, noch irgend Jemand derselben bis zum 1sten May 1822 eine Geldforderung haben, oder zu haben vermeinen und solche erweislich machen könnte, sich dieserhalb ehestmöglich und längstens bis 1sten Januar 1827, zur Vermeidung gesetzlichen Nachtheils, nach Niesky zu melden. Neusalz den 7ten October 1826. Christian Friedrich Richter.

☞ (Verkaufs-Anzeige.) Bei meinem von hier erfolgenden Abgange finde ich mich veranlaßt: mein sub No. 43. am Ringe allhier belegenes, ganz neu erst erbautes, völlig massives Haus, so wie meine in einem Wohn- und Stall-Gebäude und 20 Morgen vorzüglichem Acker bestehende, hiesige vorstädtische Besitzung No. 52. im einzelnen unter billigen Bedingungen bald zu verkaufen, und ersuche daher Kauflustige sich binnen 4 Wochen entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei mir melden zu wollen. Strehlen den 6ten October 1826.

Ehrmann, Bürgermeister.

(Zu verkaufen) ist ein moderner, gut gearbeiteter Schreibsekretair von Zuckerkisten-Holz, um einen äußerst billigen Preis. Taschenstraße Nro. 4. im ersten Stock vorn heraus.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Rosenthal, Breslauer Kreises, steht ein dreijähriger Stammochse zum Verkauf.

(Tausch-Gesuch.) Einige Dominial-Besitzer in Oberschlesien wünschen mit ihren Gütern, Familien-Verhältnissen wegen, auf Güter in Niederschlesien zu tauschen, die Gegenstände sind von 30 bis 60,000 Rthlr. und mit wenigen Schulden belastet. Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst an das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaistraße goldne Kugel, zu wenden.

(Pacht-Anzeige.) Zwei den heutigen Zeiten angemessene vortheilhafte Dominial-Pachten, die erste am Fuße des Gebirges, 9 Meilen von Breslau, in der schönsten Gegend Schlesiens, die 2te in Oberschlesien, 15 Meilen von Breslau entfernt, sind beide mit einer erforderlichen Caution, einer jeden von 3000 Rthlrn. sogleich zu verpachten, mit dem Bemerken: daß die Eigenthümer von ihren Gütern weit entfernt sind. Pacht-Anschläge weiset nach, das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nikolaistraße goldne Kugel.

(Auction.) Donnerstag als den 12ten October früh um 9 Uhr, werde ich auf der Taschengasse No. 7. wegen Abreise der Mad. Brunner, Sängerin des hiesigen Theaters, Porzelain, Gläser, gutes Meublement, einen grünen sprechenden Papagey nebst Gebauer, und ein Schachspiel aus Elfenbein, ein wirkliches Meisterstück in Sibirien gearbeitet, so wie auch div. Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern. S. Piere, conceß. Auctions-Commissar.

(Auction.) Freitag als den 13ten October werde ich vor dem Nicolaithor, Friedrich Wilhelmsstraße Nro. 73. veränderungshalber Porzelain, Gläser, Betten, Matratzen, gutes Meublement und div. Hausrath, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

S. Piere, conceß. Auctions-Commissar.

(Auction.) Donnerstag als den 12ten October früh um 9 Uhr sollen in der Nicolai-Vorstadt, Langengasse No. 26. zu Neu-Frankfurt an der Oder, Veränderungshalber mehrere zum Coffee-Schank sich eignende Meubles, Utensilien, Porzellain, Glaswerk und Hausgeräth meistbietend versteigert werden. Wohl, Auctions-Commissarius.

(Tabaks-Auction.) Freitag als den 13ten October früh um 9 Uhr, sollen am Carls-Platz im Pokoihofe mehrere Sorten Rauchtaback in Paketen und Fässern meistbietend versteigert werden. Wohl, Auctions-Commissarius.

(Haarlemer Blumen-Zwiebeln) der schönsten Sorte, werden, um damit aufzuräumen, zum Kostenpreis angeboten, von Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße No. 12.

(Leseanzeige.) Der Leseplan von den Streitschen Leseanstalten mit Inbegriff des Verzeichnisses der reichhaltigen Anzahl der Zeitschriften, welche für die Journal-Gesellschaft gehalten werden, befindet sich in dem jetzt erschienenen September-Hefte der Schlesisch. Prov. Blätter vor dem Anhange und ist auch in der Bibliothek, Schuhbrücke No. 5. umsonst zu haben. — Ich erlaube mir ihn zur Anwendung zu empfehlen. In der gelehrten Zeitungsgesellschaft, ebenfalls für Auswärtige und Einheimische, sind jetzt einige Plätze frei geworden.

Breslau den 3ten Octbr. 1826. Kluge.

Literarische Anzeige.

Zu der bevorstehenden Feier des allgemeinen Jubiläums für die katholische Christenheit, in der Diöcese Breslau, ist auf hohe Veranlassung der fürstbischöflichen Behörde, im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau erschienen und daselbst zu haben:

Unterricht und Gebete
für das
Jubiläum im Jahre 1826.
8. Geheftet. Preis 1 1/2 Sgr.

Dasselbe auch in polnischer Uebersetzung unter dem Titel:

Nauka i Modlitwy
na
Jubileusz Roku 1826.
8. Cena 1 1/2 Sgr.

Für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts ist im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau erschienen und dort zu haben:

Katholisches Andachtsbuch
für das
weibliche Geschlecht
von
Dr. Daniel Krüger,
Kanonikus der Kathedralkirche und Domprediger.

Mit einer Abbildung
der heiligen Jungfrau unter den Felsen,
nach Leonardo da Vinci.

In Taschen-Format, auf Velin-Druckpapier.

Preis ungebunden	22½ Sgr.
„ gebunden in schwarz Maroquin mit Goldschnitt . .	1 Thlr. 10 Sgr.
„ gebunden in roth Maroquin mit Goldschnitt . . .	1 Thlr. 18 Sgr.
„ gebunden in Maroquin-Papier ohne Goldschnitt . .	1 Thlr.

Dieses gehaltvolle, sehr empfehlungswerthe Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, wird Vielen eine gewiß willkommene Erscheinung seyn. Der Hochwürdige Herr Verfasser schließt die Vorrede mit folgenden Worten: „Dies Andachtbuch möge dem frommen Sinne der „Personen des weiblichen Geschlechts, für die es bestimmt ist, empfohlen, und vom Vater des „Lichts der rechte Gebrauch desselben gesegnet seyn!“

Ferner ist in derselben Verlagshandlung erschienen:

Zu uns komme dein Reich!

Gebete und Andachten mit Unterricht und Liedern für katholische Christen

von Adam Seifert,

Pfarrer zu Niederlauer im Bisthum Würzburg.

Mit einer Abbildung des Erlösers.

12. 1826. Weißes Druckpapier 6 Sgr.

Velin-Druckpapier 8 Sgr.

Modlitwy i Rozmyślania

dla Chrześcian katolików

przez

Jana Püllenberg.

Z Ryciną Z niemieckiego na Polski język.

12. Cena 15 Sgr.

Nauka chrzescianśka czyli Katechizm za pozwoleniem starszych do druku podana. Drugie Wydanie. 12. Cena 4 Sgr.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

(Literarische Anzeige.) So eben sind erschienen und in unterzeichneter Kunst- und Buchhandlung in Commission zu haben:

Gedichte

von

M. J. K. Tobisch,

ordentlichem Lehrer am Königl. Friedrichs-Gymnasium.

12. Ladenpreis cartonirt im Umschlage 1 Rthlr., cart. und mit Goldschnitt 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die resp. Subscribenten wollen dieselben gegen Erlegung des Subscriptions-Preises von 15 Sgr. gütigst in Empfang nehmen. Breslau den 11. Octbr. 1826.

J. D. Grüson und Comp., Salzring No. 4.

(Anzeige.) Bei hiesiger evangelischen Kirche sind Abdrücke der Liturgie, nebst dem Anhange von Gebethen aus der neuen Agende, für Gemeinden, bei denen diese eingeführt ist, zu haben. Das Exemplar, 34 Seiten in Octav, kostet geheftet 1 Sgr. 6 Pf. In Parthien billiger. Hennersdorf bei Reichenbach den 29sten September 1826. Hoffmann, Pastor.

(Anzeige.) Frische, sehr gute, ächte Teltower Rübchen sind so eben angekommen und werden zu geneigter Abnahme empfohlen, vom Aalhändler Rommlitz, Bürgerwerder, Wassergasse No. 1. und auch auf dem Fischmarkt.

(Anzeige.) Extra feinen Enaster in Rollen zu 60, 70 und 80 Sgr. das Pfund, Enaster von Quandt & Mangelsdorff in Leipzig a 1 1/6 Rthlr., von Justus in Hamburg a 20 Sgr. ist sofort zu erhalten, bei Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße Nro. 12. früher J. F. Koschel.

(Anzeige.) Ich erhielt so eben einen bedeutenden Transport beste Percussions-Gewehre, Flintenpfropfen, alle mögliche Jagd-Apparate, wie auch die besten Kupferhütchen (von Sellier & Comp.) zu 18 Sgr. per Schachtel von 500 Stück, welches hiermit ergebenst anzuzeigen ich mich beehre. Joseph Stern, Ecke der Odergasse.

Besten fetten Schweizer Käse

in großen Broten und einzelnen Pfunden offerirt billig

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße No. 12., früher J. F. Koschel.

(Loosen-Offerte.) Kaufloose zur 4ten Klasse, 54ster Lotterie und Loose zur 82sten kleinen Lotterie sind zu haben bei

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Dienst-Gesuch.) Ein sehr geschickter und wissenschaftlich gebildeter, fleißiger Kunstgärtner, verheirathet, 45 Jahr alt, sucht gegen ein billiges Honorar Termino Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt auf frankirte Briefe der Maler Herr Hoffmann, Nicolaithor, Friedr. Wilhelm Straße Nro. 10.

(Verlornes Feuerzeug.) Es ist am 9ten d. Mts. auf dem Wege von Goldschmiede nach Breslau ein silbernes Feuerzeug mit den Buchstaben F. B. P. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen Erstattung der Auslagen oder gegen ein angemessenes Douceur auf der Nicolaistraße im Hause sub No. 57. gefälligst abgeben zu lassen.

(Verlorner Hühnerhund.) Es hat sich am 7ten dieses Monats auf dem Wege von Breslau nach Oels, ein brauner, mit weißem Unterkörper versehener Hünerhund verlaufen. Er ist besonders an einer kaum geheilten Schußwunde kenntlich. Wer denselben dem Eigenthümer des Hauses Nro. 9. auf der Schmiedebrücke zurückbringt, oder dessen Aufenthalt nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Breslau den 9ten October 1826.

(Verloren.) Am Dienstage den 3ten October a. c. ist auf der Straße von Parchwitz nach Lüben, Nachmittags zwischen zwei und fünf Uhr, ein braun und weiß gefleckter Pelz-Kragen mit gelber Seide gefüttert, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein angemessenes Douceur in Lüben dem Haushälter im Gasthofe zum grünen Baum, oder in Breslau in der Taschenstraße No. 25. auf ebner Erde abzugeben.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich wohne jetzt Schuhbrücke Nro. 19.
Dr. Kröber.

(Zu vermiethen) ist in den 3 Thürmen auf der Reuschenstraße Nro. 38. eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Alkoven, Entrée, Kuchel, Keller und Bodengelaß und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und bald oder Termino Weihnachten zu beziehen, ist unter dem Eisenkram eine sehr alte eingerichtete Handlungs-Gelegenheit, Keller x. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.

Verzeichniß derjenigen neuen Bücher,

welche in der

Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang in Berlin

im Laufe des Jahres 1826 nebst mehreren andern erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versendet wurden.

[Zu Breslau an Wilh. Gottl. Korn.]

Chemische Grundsätze der Kunst Bier zu

brauen; oder Anleitung zur theoretisch-praktischen Kenntniß und rationellen Beurtheilung der neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Verbesserungen in der Bierbrauerei, nebst Anweisung zur praktischen Darstellung der wichtigsten in Deutschland und in England gebräuchlichen Biere und einiger ganz neuen Arten derselben. Von Sig. Friedr. Hermbstädt, Königl. Preuß. Geheimen Medizinalrathe 2c. 2c. Dritte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Zwei Abtheilungen in Groß-Octav. Mit 3 illuminirten und 3 schwarzen Kupfertafeln in Quer-Folio. Complet 3 Thlr.

Der Name des berühmten Herrn Verfassers und drei schnell auf einander folgende Auflagen dienen dem angeführten Werke zur hinreichenden Empfehlung, so daß sich der Verleger alles weitern Lobes enthält und zur Darlegung seines bereits anerkannten Werths nur das reichhaltige Inhaltsverzeichniß hier folgen läßt, gewiß mehr als hinreichend, Jedem von dem Nutzen zu überzeugen, welchen die gehörige Benutzung desselben darbietet.

Erste vorbereitende Abtheilung, welche die wissenschaftlichen Grundsätze der Bierbrauerei vorträgt.

Einleitung. I. Von den in der Bierbrauerei wirkenden chemischen Elementen und ihren Eigenschaften. II. Von den Salzen. III. Von dem Wasser und seiner Anwendung in der Bierbrauerei. IV. Von den in der Bierbrauerei gebräuchlichen Getreidearten. V. Vom Malzen des Getreides und den dabei obwaltenden Ursachen, und von den Bestandtheilen des Malzes. VI. Von dem Einmeischen des Malzschrotes und der Erzeugung der Bierwürze. VII. Von dem Hopfen, der Natur und Beschaffenheit desselben, seine Stellvertreter und einige andere Substanzen, die dem Biere zugesetzt werden. VIII. Von der Würze, ihrer Natur, Klärung und Versetzung derselben mit dem Hopfen. IX. Von dem Abkühlen der Würze. X. Natur und Grundmischung und künstliche Erzeugung der Hefe oder Bärme. XI. Von der Gährung überhaupt; von der Gährung der Würze, deren Ursachen und den Produkten, die dadurch gebildet werden. Vom Uebergange der Würze in Bier insbesondere. XII. Von der Pflege und Wartung des Biers. XIII. Von den Zufällen, denen das Bier unterworfen ist, und deren Verbesserung. XIV. Von der Malzdarre und ihrer besten Konstruktion. XV. Von der Braupfanne und deren vorzüglichster Einrichtung. XVI. Von der Kenntniß und Auswahl der Brennmaterialien. Anhang. Beschreibung und Abbildung der sonstigen und der verbesserten Realschen Presse, zum Auspressen des extrahirten Hopfens und der extrahirten Trebern.

Zweite praktische Abtheilung, welche die empirischen Grundsätze der Bierbrauerei vorträgt.

Einleitung. XVII. Beurtheilung der Brauchbarkeit der für die Bierbrauerei auszuwählenden Getreidearten. XVIII. Einquellen und Malzen der zur Bierbrauerei bestimmten Getreidearten, Trocknen des Malzes und die diese Pro-

zesse begleitenden Erfolge. Allgemeine Bemerkung. XIX. Das Brauhaus, seine beste Lage und innere Einrichtung, so
wie die unentbehrlichen Geräthschaften, die zum Bierbrauen erfordert werden. XX. Die Fermentation der Gährung
der mit der Hefe gestellten Bierwürze ꝛc. XXI. Vom Brauen des Biers überhaupt, so wie vom Einteigen, dem Ein-
meischen, dem Abseigern und dem Kochen der Würze. XXII. Regeln, welche beim Stellen der Würze mit der Hefe zu
beobachten sind, so wie von der Gährung und der übrigen Behandlung des Biers. XXIII. Von der Kenntniß und der
praktischen Darstellung der mannigfaltigen unter verschiedenen Namen bekannten Biere. XXIV. Beschreibung eines
Apparates, um Versuche über das Bierbrauen im Kleinen zu veranstalten. XXV. Verhältnisse der Materialien, um die
verschiedenen früher beschriebenen Biere in kleinern Quantitäten von einem Anker zu produciren. Anhang der wich-
tigsten Schriften über Bierbrauerei.

Früher erschien nachstehendes empfehlungswürdige Werk, und erlaubt sich der Verleger, alle resp.
Branntweinbrennerei-Besitzer auf dasselbe von neuem aufmerksam zu machen:

Chemische Grundsätze der Kunst Brannt-wein zu brennen; nach den neuesten Entdeckungen und Vervollkommnungen derselben, theoretisch und praktisch dargestellt. Nebst einer Anweisung zur Fabrikation der wichtigsten Liqueure. Von Dr. Sig. Friedr. Hermbstädt, Königl. Preuß. Geheimen Medizinalrathe ꝛc. ꝛc.

Erster Theil. Zweite durchaus verb. u. verm. Auflage. 1823. Groß-Octav. Mit 7 Kpfrtfn. 3 Thlr. 10 Sgr.
Zweiter (neu hinzugefügter) Theil, mit 12 Kupfertafeln in Quer-Folio. 3 Thlr.
} Mithin complet 6 Thlr. 10 Sgr.

Der erste Theil, welcher besonders der Geschichte der Erfindung und der Theorie der Branntwein-
brennerei gewidmet ist, zerfällt in folgende Hauptabschnitte (deren vielfache Unterabtheilungen hier anzuführen
der Raum jedoch verbietet): Einleitung. — Von dem Wasser, als Hülfsmittel bei der Branntweinbrennerei betrach-
tet. — Von den natürlichen Erzeugnissen, aus welchen Branntwein gezogen werden kann. — V. d. Wärme, dem Ther-
mometer u. d. Gebrauche des letztern in d. Branntweinbrennerei. — V. d. Prozeß des Malzens, welchem das Getreide
unterworfen wird. — V. d. Meischgefäßen, v. d. besten Konstruktion derselben, u. v. d. Einflusse ihrer Gestaltung auf d.
Gang d. Fermentation. — V. d. besten Art, den Prozeß des Einmeischens zu veranstalten. — V. d. Hefe od. Bärme, u.
d. künstlichen Darstellung derselben. — V. d. Stellung d. Meische mit Hefe, den Erfolgen d. Gährung u. d. Bildung
d. Alkohols. — V. d. Alkoholimeter im Allgemeinen u. seinem Gebrauche. — V. d. Lutter- u. d. Weinblase, so wie der
besten Form v. beiden. — V. d. Blasenofen u. d. Feuerung unter demselben. — V. d. Meischwärmer od. Vorwärmer, u.
d. Nutzen desselben in d. Branntweinbr. — V. d. Kühlanstalten in d. Branntweinbr., von deren bester Konstruktion, so
wie von d. Nutzen. — V. d. Wahl des Materials zu d. Destillirgeräthen, so wie von d. Destillation d. Branntws. durch
Dämpfe. — V. d. Geschäfte des Lutterns od. Läuterns. — V. d. Geschäfte d. Weinens od. Klärens. — Fabrikation des
Branntws. aus verschiedenen Substanzen. — Reinigung d. Branntws. von fremdartigen Beimengungen. — Veredlung
des Branntws. zu Franzbranntw., zu Rum u. Arak. — Benutzung des Nachlaufs v. Branntw. auf Essig. — Benutzung
d. Schlämpe als nährendes Mittel für Vieh. — Zubereitung der einfachen und zusammengesetzten Branntweine, so wie
der wichtigsten Liqueure.

Der zweite Theil enthält dagegen die neuen Apparate, welche im In- und Auslande bekannt ge-
macht worden sind, nebst einer Vergleichung dessen, was sie zu leisten vermögen, verbunden mit an-
dern dahin gehörigen theoretischen Erörterungen. Die Angabe folgender Hauptabschnitte möge dessen hohes Interesse
für jeden Sachverständigen bezeugen: Einleitung. — Nothwendigkeit, die Fermentation in verschlossenen Räumen zu
veranlassen. Schlachters, Dr. Sauters, Dlle. Gervais Versuche; Deurbroucq's Gährungsapparat; des Verf.
Prüfung, in wie fern d. Ausbeute an Branntw. durch die Fermentation der Meische in verschlossenen Gefäßen vermehrt
wird; des Verf. verbesserter Meischbottich. — Einfachste und wenig kostspielige Abänderung der gewöhnlichen Destillir-
geräthe, um den Erfolg der Destillation dadurch zu beschleunigen und ein geistreiches Destillat zu gewinnen; Storchs
Klärmaschine; Funke's Destillirapparat; des Verf. neuer Destillirapparat für kleine Branntweinbr. — Die in Deutsch-
land erfundenen, zur Branntwbr. bestimmten Apparate für große Anstalten, um gleich aus der Meische ohne Luttern u.
Weinen Spiritus zu gewinnen. Beschreibungen u. Bemerkungen üb. d. Apparate d. Herren Pistorius, Dorn, Reith,
Ernst, Strauß u. Marechaux. — Die in Frankreich erfundenen Apparate für größere Anstalten, insbesondere die d.
Herren Ed. Adam, Duportal, Solimani, Isaak Berard, Chaptal, Aug. Menard, Lenormand, Four-
nier, Couraudau und Lebon. — Der in Rußland erfundene Apparat des Grafen Subow; die englischen d. Herren
Smithson, Tennant und Tritton. — Die in Schweden erfundenen Apparate von Norberg, Elglung: der
schwedische Helm. — Bemerkungen über die in England übliche Verfahrungsart, den Branntw. aus gegohrner Würze
zu produciren. — Vervollkommnung des Branntweinbrennens aus Kartoffeln; Siemens Verbesserung derselben; die-
selbe nach des Verf. Methode. — Fabrikation des ächten holländischen Genievers. — Ueber die mit Branntwbr. auf

Roggen zu verbindende Fabrikation der Preßhefe. — Fabrikation des Essigs aus dem Nachlauf d. Branntweins. — Beschreibung u. Abbildung des großen Dampfdestillationsapparates in der landwirthschaftlichen Gewerbsanstalt des Herrn Nathusius zu Althaldensleben, nach einer vortrefflichen Zeichnung des Herrn Ackermann aus London.

Die den beiden Theilen hinzugefügten 19 sehr fleißig ausgeführten Kupfertafeln bieten sogleich den interessantesten Ueberblick und Vergleich der genannten Apparate dar, und ein vollständiges Register über das ganze Werk erleichtert das Nachschlagen bei vorkommenden Fällen.

Die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten. Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande, herausgegeben von Caroline Eleonore Grebitz. Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage. 1826. Zwei Theile in Octav-Format, zusammen 75 Bogen. 2 Thlr.

Nach dem unparteiischen Urtheile einer erfahrnen Hausfrau, welche in ihrer Jugend die Kochkunst bei einem herrschaftlichen Koch systematisch erlernt und seit mehr als dreißig Jahren in ihrer eigenen Haushaltung praktisch geübt hat, „gebührt „dem hier angezeigten Werke unter den bisher erschienenen und noch immer erscheinenden zahlreichen Wirthschafts- und Koch„büchern, seiner besondern Eigenthümlichkeit wegen, ein ausgezeichneter Platz“ und sie ist der Meinung: „daß Eltern „ihren erwachsenen Töchtern, und verlobte Männer ihren Bräuten kein nützlicheres und zweckmäßigeres Geschenk machen „können, als dieses Buch, das ihnen ihr ganzes Leben hindurch mehr frommen dürfte, als alle noch so elegante Taschenbü„cher und Almanache, sie mögen Namen haben, wie sie wollen!“

Das hier gefällte Urtheil rechtfertigt sich dadurch vollkommen, daß trotz eines zu Reutlingen bei Mäcken erschienenen Nachdrucks, die ganze erste starke Original-Ausgabe binnen eilf Monaten gänzlich vergriffen wurde, und nun diese gegenwärtige zweite, um 17 Bogen vermehrte (jenen fehlerhaften Nachdruck vernichtende) Auflage veranstaltet werden konnte.

Zuerst empfiehlt sich das Buch durch den klaren und bündigen Vortrag der Verfasserin, den man in andern Schriften dieser Art nur zu oft vermißt, und dann durch die dem Ganzen vorangeschickte Einleitung, welche Angaben enthält, nach denen beim Einkauf und bei der Auswahl die Güte der verschiedenen Gemüse, Fleischarten, Fische und Gewürze zu beurtheilen ist, und die vorzüglich jungen Anfängerinnen von großem Nutzen seyn wird. Was nun die Bearbeitung betrifft, so ist in den Recepten selbst und in den jeder Abtheilung vorangeschickten Bemerkungen, in gehöriger Ordnung, auf mittlere und höhere Stände Rücksicht genommen, und sonach selbst die feinere Koch- und Backkunst nicht aus der Acht gelassen, ohne in die durch fremde Terminologien dunkle Kürze des einen, oder in die Weitschweifigkeit des andern Kochbuchs zu verfallen, und so kann man sagen, die Verfasserin hat gesucht, Allen Alles zu werden. Ihr Buch sollte nicht vieles Alltägliche, wie die meisten Anweisungen dieser Art, liefern, und doch selbst Anfängerinnen eine feste Grundlage geben; dabei aber auch zur Ausübung der feinern Koch- und Backkunst selbst denen brauchbar seyn, die davon noch keine Vorkenntnisse haben, und zugleich den schon Geübteren und Erfahrneren durch eine zweckmäßige Auswahl des Ausgesuchtesten in jeder Art sich empfehlen; es sollte in möglichster Sparsamkeit den Geschmack in der Zubereitung, das Auge in der Form und Anordnung befriedigen, und selbst oft durch Neuheit überraschen. So lehrt es z. B. aus Ueberresten der Tafel an Fleisch, Geflügel, Fischen, Backwerken, Puddings und Aufläufen ganz neue und anständige Gerichte bereiten, und giebt unter Andern, ohne der Kunstgeschicklichkeit oder des Apparats eines Conditors zu bedürfen, Anweisungen zu Torten in Form eines bemoosten Berges, oben mit Figuren von Dragantteige, oder eines Monuments mit marmorartigem Eisüberzuge, oder auch in Gestalt eines Blumen- und Gemüsegartens, mit einem Gärtnermädchen in der Mitte u. dergl. m. — Ein Hauptvorzug dieses Buches ist noch, daß erstlich: nicht, wie in den mehrsten andern Kochbüchern, die Quantitäten nach Gelde, sondern genau nach dem Maaße und Gewichte, bestimmt sind, und zweitens: daß bei den Recepten die Zeit angegeben ist, welche die Zubereitung erfordert.

Die Reichhaltigkeit des Inhalts mag folgende kurze Uebersicht bekunden: Der erste Theil, welcher ausschließlich der Koch- und Backkunst, so wie der Bereitung der warmen und kalten Getränke, wie auch der Liqueurs gewidmet ist, enthält auf 656 Seiten XXII Abschnitte. I. Allgemeine Vorerinnerungen. Angaben, nach welchen beim Einkauf und bei der Auswahl die Güte der verschiedenen Gemüse, Fleischarten, Fische und Gewürze zu beurtheilen ist. — Bemerkungen über die Küchengefäße. — Einige Anfangsgründe der Kochkunst. II. Suppen. III. Eingelegtes in beliebige Suppen. IV. Klöße. V. Saucen. VI. Allerhand Gemüse. VII. Verschiedenes auf Zugemüse zu legen. VIII. Verschiedene Arten Fleisch zuzubereiten. IX. Von der Zubereitung alles zahmen und wilden Geflügels, sowohl zum Kochen als zum Braten. X. Allerhand Fische. XI. Puddings. XII. Aufläufe, Strudeln, Nudeln und Eierspeisen. XIII. Zubereitung der Pasteten. XIV. Verschiedene kalte Schüsseln. XV. Salate. XVI. Von der Verfertigung allerhand großen und kleinen Backwerks, sowohl des feinen als auch des gewöhnlichen. XVII. Anweisung zur Verfertigung der Compots und zu mehrerer anderer Zubereitung von Früchten. XVIII. Crêmes. XIX. Von der Zubereitung der Gelées. XX. Zubereitung des Gefrornen. XXI. Von Eingemachtem, Marmeladen und Säften. XXII. Warme und kalte Getränke, wie auch Liqueurs enthaltend. — Die Zahl der in diesen XXII. Abschnitten des ersten Theils enthaltenen einzelnen Recepte beläuft sich auf 1200!

Der zweite Theil liefert eine vollständige Anleitung zur Hauswirthschaft und zur Bestellung des Küchengartens, und hat auf 471 Seiten folgende XVIII. Abschnitte. I. Vom Brot- und Semmelbacken. II. Vom Milchwesen, Butter-

und Käsebereitung. III. Vom Einschlachten, Einpökeln und Räuchern aller Fleischarten, zahmen Viehes und Wildprets, zahmen und wilden Geflügels und mehrerer Fische. IV. Von der Zubereitung aller Arten Würste. V. Anweisung zu einer neuen Schnellräucherungs-Methode, jede Gattung Fleisches, ohne Feuer und Rauch, in wenigen Stunden, auf nassem Wege äußerst wohlfeil zu räuchern. VI. Vom Einkochen und Aufbewahren aller Arten zahmen und wilden Fleisches und Geflügels. VII. Vom Mariniren der Fische u. dergl. VIII. Vom Aufbewahren aller Arten grüner Gemüse und dem Trocknen und Einmachen derselben. IX. Von der Behandlung und Aufbewahrung trockner Gemüse. X. Von den Kennzeichen der Zeitigung und Reife des Obstes, so wie auch von dem Abnehmen und Aufbewahren desselben. XI. Vom langen Frischerhalten aller Obstarten. XII. Vom Trocknen und Dörren oder Abbacken des Obstes. XIII. Von der Bereitung verschiedener Obstweine und Essige. XIV. Von der Zucht des Federviehes. XV. Vortheilhafte Mästung mehrerlei Geflügels. XVI. Von der Behandlung des Garns, dem Bleichen, Waschen der Wäsche und Betten, Stärkemachen, Seifekochen, der Verfertigung der Lichte und dem Reinigen des Tafel- und Küchengeschirrs. XVII. Haushaltungsvortheile und Mittel wider Ungeziefer im Hause wie in Gärten. XVIII. Anweisung zur Bestellung des Küchengartens und zur Erziehung der Gewächse und Sämereien. — Diese XVIII Abschnitte des zweiten Theils geben 470 einzelne Regeln und Anweisungen, die vorzüglich angehenden Hausfrauen willkommen seyn werden, und deren das ganze Werk demnach 1670 zählt.

Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,

oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. Herausgegeben von Sophie Wilhelmine Scheibler. Sechste verm. u. verb. Aufl. 1826. Octav. 432 Seit. Mit einem neuen schönen Titelkupfer. 1 Thlr.

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Vorzüglich sollte dieses nützliche Werk bei keinem Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke oder bei der Ausstattung einer Tochter fehlen.

Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen sechs Auflagen bestätigen Obiges hinreichend! S—e.

Praktische englische Sprachlehre für Schulen und Privatunterricht;

enthaltend eine möglichst vollständige Anweisung zum Aussprechen und Lesen; eine faßliche Darstellung der Formenlehre und der Syntax, mit zahlreichen Uebungs-Beispielen; ferner einen Anhang zur Kenntniß und Einübung des merkantilischen Styls; und endlich ein englisches Lesebuch, bestehend in einer zweckmäßigen Auswahl von Lesestücken aller Styl-Arten. Von G. F. Burckhardt aus London, Lehrer der englischen Sprache in Berlin, und J. M. Jost, Vorsteher einer Erziehungs- und Lehranstalt für Knaben. 1826. Groß-Octav. (41 compresse Bogen) 2 Thlr.

Wenn schon längst die englische Sprache für Deutsche, besonders wegen der so ausgebreiteten, zwischen Großbritannien und Deutschland bestehenden Handelsverbindungen, ein Gegenstand ihres Studiums war, so ist sie gewiß in unsern Tagen immer mehr noch in Aufnahme gekommen, sollte es auch nur seyn, um Scott's hochgefeierte Dichtungen im Original zu lesen, und man darf wohl behaupten, daß für Jeden, der nur irgend auf Bildung Anspruch macht, die Erlernung der englischen Sprache fast zum Bedürfniß geworden ist. Jedes dazu dienende Hülfsmittel muß daher eine willkommene Erscheinung seyn, und um so willkommener, wenn es, wie die hier angezeigte Sprachlehre, allen an ein solches Buch zu machenden Forderungen entspricht. Dieses in jeder Hinsicht trefflich bearbeitete Werk enthält nicht bloß die Regeln der Grammatik eben so bündig als faßlich dargestellt, sondern auch eine Menge der zweckmäßigsten Uebungen, so daß es für den Lehrer wie für den Lernenden gleich brauchbar und nützlich seyn wird. Besonders werden auch diejenigen, die der Handlung sich widmen, in diesem Werke mit Gelegenheit finden, sich für ihren Beruf immer mehr auszubilden. Einen vorzüglichen Werth erhält diese Sprachlehre noch durch das derselben beigefügte Lesebuch, das sich eben so sehr durch Reichhaltigkeit als durch Auswahl der Lesestücke auszeichnet, und mit der, das Ganze beschließenden, zwar kurzen, aber doch genügenden Anleitung zum Lesen und Verstehen englischer Dichter, nicht wenig dazu beiträgt, derselben vor den meisten Lehrbüchern dieser Art den Vorzug einzuräumen. Der Preis dieses, aus 41 eng gedruckten Bogen bestehenden Werks in großem Oktav-Format kann gewiß nicht billiger seyn; der Druck selbst ist rein, leserlich und korrekt, das Papier, wie es nicht immer bei Schulbüchern der Fall ist, sehr gut, weshalb sich also diese Grammatik auch in dieser Hinsicht empfiehlt, und es zu erwarten ist, sie recht bald in Vieler Händen, und in Schulen und Lehranstalten eingeführt zu sehen.

Früher erschienen:

Burckhardt, G. F., Vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Taschenwörterbuch. 2 Theile. Kl. 8. 56 Bogen aus der Perlschrift, jede Seite in 3 Spalten. Elegant geheftet. 2 Thlr. 10 Sgr.

Rollin, J. F. E., Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Taschenwörterbuch. 2 Theile. Kl. 8. 49 Bogen aus der Perlschrift, jede Seite in 3 Spalten. Elegant geheftet. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Valentini, Dr. Fr., Italienisch-Deutsches und Deutsch-Italienisches Taschenwörterbuch. 2 Theile. Kl. 8. 65½ Bogen aus der Perlschrift, jede Seite in 3 Spalten. Elegant geheftet. 3 Thlr.

— — Neue theor. prakt. Italienische Grammatik für Teutsche. 2 Theile. Gr. 8. 41 Bogen. Engl. Druckpap. 2 Thlr. 15 Sgr.